TRACTATUS VIGESIMUS,

Vom Wacholder Baum.

DER Wacholder Baum oder Wachalter pfleget gemeiniglichen in den Wüsten/ an den Gebirgen/ steinichten/leimichten Gründen/ trucknen vnd magern Erdreichen/ vnd des Orths getemperierter Lufft ist / am liebsten zu wachsen / Vnd er mag billich Wachalter genandt seyn / Dann er machet das Alter wachend vnd lange lebend / Derhalben möchte er auch wol Machalter geheissen werden / hat schmale / lange / stichlichte / spitzige Blätlein / vergleichen sich fast dem Roßmarinkraute / doch seyn sie kleiner vnd spitziger/bleiben Sommer vnd Winter grün. Die Frucht so er trägt/seind blawschwartze Beerlein/die am geschmack etwas süß/ mit bitterkeit vermenget/ vnd eines lieblichen geruchs / Man nennet sie mit jhrem rechten Namen / als Wacholderberen/nicht alleine/ sondern auch Krammetberen/ꝛc. auff Lateinisch heissen sie Juniperi, Auch mag die Kälte dem Baum oder seinen Früchten nicht schaden / dann sie seyn hitziger Natur im dritten grad. Vnd ob wol der Wacholder Baum ein gemein vngemachtes wildes Gewächse/jedoch mag er wegen der Artzneyischen vielhabenden fürtrefflichen Kräffte / damit der Allmächtige liebe Gott jhn vnd seine Frucht die Wacholderberen / dem Menschlichen Geschlechte zu gutem / gnediglichen begabet hat / nicht genugsam gelobet werden / seind auch solche Wirckungen vnd Tugenden zu beschreiben/nicht wol müglich.

Dann alles was am Wacholderbaum ist/das reucht wol/als die gedörrete Wurtzel vnd Stam̃/das Laub/ wañ man es mit Fewer anzündet/

vnd

vnd auch die Beerlein oder Frucht. Item / das Hartz so auß dem Baume fleust / wann er im ersten Saffte verwundet wird / vnd darzu auch der Rauch von dem Wacholder-Holtze vnd Beeren gemacht / vertreibet Schlangen vñ allerley Vngeziffer / dienet wider böse vergiffte Lufft / derwegen es hochnützlich ist / in zeit der Pestilentz damit offtmahls geräuchert. Item / wann du des abends mit diesem Holtze vnd Beeren in einer Stuben / darinnen viel Fliegen oder Mücken seind / wol räucherst / vnd hernach solche Stuben vber nacht wol zugemacht helltest / so sterben alle Fliegen vnd Mücken darinnen / daß du des morgens keine mehr lebendig findest.

Vnd seind etliche / die schreiben diesem Holtze vnd Beeren ja solche Wirckungen zu / daß man bey einem Bezäuberten / Besessenen / oder sonsten wo es Gespenste hat / dieses Holtzes auff glühende Kohlen werffen / vnd also einen Rauch damit machen sol / so werden / negst Gottes hülffe / dadurch viel böse Teuffelswerck / Zäuberey / Gespenste / vnd böse Geister / von dem Menschen vnd der stete vertrieben.

So kan man auch fewrige Kohlen ein gantzes Jahr glimmende vnd vnaußleschlich erhalten / dasselbige Fewr auch stets bey sich tragen oder führen / gantz vnverletzlich / vnd geschicht solches also:

Brenne Wacholderholtz zu Aschen / solche Aschen thu in eine steinerne / eyserne / messinge oder blecherne Büchse / vnd thu in die Asche glimmende Kohlen / so von Wacholder-Holtz gebrandt seind / vnd vberschütte sie auch gar mit Wacholder Aschen / vnd mache alsdann die Büchsen zu / so findestu hernach vbers Jahr Fewer genug darinn / Man mag auch wol an stat der Wacholder-Holtz Kohlen / Eichen Holtz Kohlen nehmen / vnd also gebrauchen / Aber die Asche muß von Wacholderholtz gebrandt seyn.

Folget ein köstlich Wasser / an Menschen vnd Viehe zu gebrauchen.

Im Meyen findet man an den Wacholderstauden wachsen / weiche Schwämme wie ein Mueß / vnd seind gelbfarb / die nim herab / vnd thue sie in ein Glaß / setze es an die Sonne / so resolviren sich die Schwämme zu Wasser / dasselbe seige durch ein Tuch in ein ander Glaß / vnd setze es des

mor-

Morgens in einen Ameißhauffen/so wirds gar schön lauter/das gebrauch zu allerley Gebrechen der Augen/ wann du es nötig bist.

Item/ Wider das viertägliche Fieber/so von des Miltzes verstopffung/ vnd von dem Marcke des Rückgrads kömpt.

Du solt dieser Wacholder Schwämlein in einen guten Brandtwein legen/so zergehen sie in darinnen / vnd werden wie ein Wasser / mit diesem edlen Wasser soltu den gantzen Rückgrad des jenigen Menschen/so das Fieber hat/ fein von oben herab bis vntenauß schmieren/vnd bey einer Wärme wol einreiben / vnd solches etzliche mahl gethan / so wird das Fieber verschwinden vnd hinweg gehen.

Das Wacholderholtz wird sonsten auch zu einem Bade/für Contractur vnd Lähme der Glieder gantz hochnützlichen gebraucht/ Also:

Nim Krammet oder Wacholderstauden/Thannen Wipffel/Nesselwurtzel / vnd Attichwurtzel / jedes gleich viel / zusammen einen Sack voll/ vnd in einem Kessel wol gesotten / In solchem Wasser bade den Patienten täglich zweymahl/das wird dem Krancken wol bekommen / vnd jhm/negst Gott / zur genesung gut seyn.

Blut vnd Gliedwasser zu verstellen/sol man Wacholderholtz/Schwefel vnd gebrandten Allaun / in gleichem Gewichte/ so viel man wil/ vntereinander pulverisiren / vnd in die Wunden strewen/ so verstehet hievon das Blut vnd Gliedwasser. Auß dem Wacholderholtz kan man auch ein gut fürtrefflich Oel bereiten / dasselbige wird per descensum gedestillirt / vnd ist folgender Modus.

Das Wacholderholtzöel zu bereiten.

Nim Wacholderholtz/ auß welchem man das Oel bereiten wil/ das sol im anfang des Meyen / oder im anfange des Herbstes gehawen seyn / das noch fein grün sey / mit einer rothen Rinden / die muß abgeschelet werden/ists von der Wurtzel/so hats der feisten Oeligkeit am meisten/das zerschneide mit einem Schnittmesser fein zu gar subtilen dünnen kleinen spänlein/vnd habe darnach zween jrdene inwendig wolverglasirte Töpffe oder

thönerne Hafen / die von guter Erden bereitet / vnd wol Fewer halten mügen / auch etwas rundbäuchig seyn / vnd sich mit beyden Munden gantz eben auff einander schicken / fügen vnd schliessen / doch dergestalt vnd also / daß der jenige Topff / so vnten zu stehen kömpt / an seinem Munde / da beyder Töpffe Münde auff einander stossen / einen Faltz habe / in solchen mustu ein starck rund Blech (welches eine eingebogene jedoch flache höle / fast einer Wageschalen gleich habe / so voll viel kleiner Löchlein geschlagen sey / vnd an der grösse so weit als der Mund / sich gar geheb in solchen Faltz schicke / vnd einschliesse) legen. Nun mustu in den Topff / so der oberste seyn sol / die geschnittenen Wacholderspänlein thun / verspreissele die wol mit etzlichen starcken Wacholderhöltzerlein / auff daß / wann du diesen Topff auff den vntern stürtzest / die Spänlein nicht herauß fallen / vnd auff dem Blech zu dicke zu ligen kommen. In den vntersten Hafen oder Topff aber geuß etwas reines Wassers / vnd setze solche zween Töpffe mit den Münden auff einander / fein in den Faitz / da sie auff einander stossen / vnd sich in einander schicken / daselbst verkleibe sie geheb vnd wol zu mit gutem luto oder Laimen / der im Fewr wol vnd feste helt / gleich wie du desselbigen zu bereiten an seinem Orte vnterrichtet bist. Lasse jhn gar wol ertrucknen / ehe dann du jhn ins Fewer setzest / damit er von der gehlingen starcken Hitze nicht reisse.

Hastu nun solches alles / wie gesagt / bereitet (so kanstu auff zweyerley wege die Olitet zu bekommen / procediren / Als erstlich magstu diese Gefässe nemen vnd ins Erdreich graben / solcher gestalt / daß der vnterste Hafen im Erdreich stehe / bis etwan auff drey quer Finger nahe / dann er nicht gantz vnd gar in dem Erdreich stehen muß / darnach vmblege den obern Hafen zirckelrund mit Mawersteinen / fülle solche mit Kohlen auß / vnd fewere an / lasse es etzliche stunden brennen / so wird der oberste Hafen vnd das Wacholderholtz darinnen erhitzet / vnd gibt also das Wacholderholtz seine Olitet von sich / vnd fleust oder tröpffet auß dem obern Hafen durch das gelöcherte blech in den vntersten Hafen / vnd versamlet sich also daselbst zusammen.

Oder aber wiltu es in deinem Laboratorio bereiten / so mache von vngebackenen Mawersteinen einen runden Ofen / darein mustu vngefehr in der helffte des Ofens die Häfen oder Töpffe setzen / vnd den Ofen also formiren / daß er fein auffwartz außgekleibet / vnd von den Fugen der Töpffe

an

an bis oben auff / jmmer je meiter sich außbreite / vnd der Ofen dem obern Topff oder Hafen in der höhe oben gleich sey / auch den vntersten Hafen oder Topff solcher massen setzen / einmachen vnd bekleiben / daß / wann du vmb den obern Hafen Fewer heltest / dieselbe Hitze dem vntern Hafen nicht schaden mag. Vnd wann du nun in diesem Ofen auff solche weise destillirest per descensum, so mercke / daß du den vntern Hafen oder Topff machen lessest / daß er eine Röhre habe / darauß die Oliteet / so sich auß dem Holtze des obern Hafens oder Topffs in den vntern gegeben hat / in ein ander fürgesetzt rein Geschirr fliessen müge. Wann du nun einen solchen Hafen oder Topff mit der Röhren gebrauchest / so darffstu kein Wasser drein giessen / dann es darinn nicht würde bleiben / Wiltu aber keinen solchen Topff oder Hafen mit der Röhren brauchen / so nim nur einen solchen / wie erstlich gelehret / da du das Wasser darein behalten kanst. Also ist das Oel bereitet / das verwahre zum gebrauch.

Solchen Weg der Destillation per descensum, kanstu / vmb nützliche Oel auß den Gehöltzen vnd andern Materien zu bringen / dich gebrauchen / Jedoch wisse / daß die Oliteten / so auff diese weise bereitet werden / bekommen von dem Brand einen brentzelichten Geruch.

Sonsten ist noch wol ein subtiler vnd besserer Weg / Olea auß diesem vnd andern Gehöltzen zu destilliren / davon findestu bericht im Tractat de ligno Guajaco, vnd geschicht dieselbige Destillation per Retortam.

Wirckliche Tugenden des Wacholder-Holtz Oels.

Wiewol dieses Oel einen starcken brandichten vnd vnfreundlichen Geruch hat / so ists doch in seiner Wirckung vber die massen kräfftig vnd gut / wider alle Gebresten / so von Kälte herkommen / eusserlichen genützt.

Es dienet wider den Tropff oder Schlag / Krampff / Läme vnd Contractur / desgleichen Vergichte / das von einem Glied ins ander sich zeucht vnd kömpt / Auch gegen die fallende Sucht / Man sol solche versehrte oder gebrechliche Glieder / auch den Rücken fein wol warm damit schmieren.

Denen die nicht wol hören/ists gut in die Ohren getröpfft/es hilfft wol.

Auch für das Bauchgrimmen dienets / wann derselbige für der wärme damit gesalbet/ vnd es wol in den Nabel gerieben wird.

Der Leib der Frawen wird durch die Salbung dieses Oels gestercket/ fördert auch sonsten zur Conception.

Alle Räudigkeit / Schäbigkeit vnd Grind heilet es / vertreibet was die Haut beflecket. Dienet dißfals Menschen vnd Viehe.

Zu vielen eusserlichen Mängeln dienets sehr wol / vnd sonderlich zu den frostigen vnd erfrornen Gliedern/ derer verlierung man besorgen muß/ auch zu den Nerven/ dieselbigen wieder zu erwärmen vnd zu rechte zu bringen/vnd sonsten den Schmertzen der Glieder zu lindern. Auch zu der Lähme/die von kälte entstehet/dieselbige zu vertreiben.

Wider den Krebs/böse/alte/kalte/feuchte vnd flüssige Schäden/auch die Varices zu benehmen/vnd sonsten böse Geschwere zu genesen/vnd allerley Wundschäden zu heilen/ists bequem.

Ferner so ist es auch gut für die Gicht im Leibe/da muß der Rückmeissel mit diesem Oel geschmieret werden/ vnd ist ein Experiment.

Es kan den Thieren so wol als den Menschen / hülfflich gebraucht werden.

Von Wacholder Gummi.

Auß dem Wacholder Baum / wann der Stamm in seinem ersten Safft verwundet worden / fleust vnd schwitzet gemeiniglich mitten im Sommer ein Gummi/ welches in der Apotheck Sandaraca vnd auch Vernix genandt wird/ist hart/dürre/ gar durchsichtig/ gelb anzusehen/wie der Mastix / jedoch länglichter / härter vnd dürrer / vnd wird nicht zähe oder weich zwischen den Fingern vnd Zähnen / hat darzu einen starcken anmutigen Geruch/aber schärffer vnd bitterer als Mastix/ Er sol auch fein sauber vnd lauter von Steinlein/Sand/Sprießlein/ Rinden vnd andern vnrath rein seyn. Nach meinung der Gelehrten sey er warm vnd trucken im andern Grad/vnd mit dem Succino, Börn: oder Agtstein fast in gleicher Tugend vnd Krafft/Gleichwol aber/daß man dieses Gummi in doppeltem gewicht gegen dem Succino nehme.

Seine:

Seine Krafft vnd Wirckung ist:

Daß es die Flüsse des Häupts trefflich trucknet/derwegen es auch offtmahls in andere dergleichen Sachen vermischet wird/vnd Räuchwerck davon zugerichtet werden. Als zum Exempel setz ich anhero eine Composition eines gar kräfftigen Räuchpulvers / in welches diß Wacholder Gummi/ Holtz vnd Beeren componirt werden/ so an den Flüssen vielmahls probatum befunden / vnd auch in Sterbensläufften hochnützlich vnd bequem ist.

Räuchpulver.

Gelben Agtsteins acht Loth.
Wacholder Gummi, Sandaraca genandt.
Mastix.
Storacis Calamitæ.
Weyrauch jedes dritthalb Loth.
Wacholder Holtz Späne sechs Loth.
Gelben Sandel anderthalb Loth.
Wacholderberen vier Loth.
Rothe Rosen sechs Loth.

Mache auß diesen Dingen allen ein grob Pulver / vnd damit morgens/ mittags vnd abends einen gelinden Rauch gemacht.

Item/ein Rauch von diesem Gummi gemacht/ vnd derselbige durch ein Trichterlein in die Nasen gezogen/ so wehret solcher Rauch den Hauptflüssen vnd den Schnuppen.

So man auch dieses Gummi auff ein Kohlglütlein wirfft / vnd vermittels eines Trichterleins den Rauch davon in die bösen Zähne / so einem wehe thun/empfahet/so milderts vnd stillets dieselbigen Schmertzen.

In bequemen Wassern oder Liquoren zerrieben vnd eingenommen/ so stillets das Blutspeyen.

Desgleichen/ also auch vnd eusserlich durch Räuchwerck von vnten auff empfangen/die vberflüssige zeit der Weiber damit gestillet wird.

Kräfftig ist diß Gummi auch die Würme im Leibe zu tödten.

Wann es mit zerklopfftem Eyerklar zertrieben vnd angemacht/ vnd mit leinin Tüchlein an die Stirn geschlagen / so wird das Nasenbluten dadurch gestillet.

Also / wie gesagt / præparirt, vnd eusserlich mit aufschmierung gebraucht / stillets das fliessen der gülden Ader.

Diß Gummi in Spiritu vini auffgelöset / oder sonst in bequeme Unguenta, oder Pflaster vermenget / so ist es ein bewerth Mittel / die kraftlosen lahmen Glieder / so durch kalte Flüsse erkältet vnd erweichet seyn / widerumb zu erwärmen / steiff vnd kräfftig zu machen.

Autz diesem Gummi wird auch künstlich ein Firniß zugerichtet / derselbige hat grosse Krafft die Geschwülste vnd schmertzen der gülden Ader zu legen vnd zu benehmen / auch wann sich einer heffig verbrandt hette / den Brand zu leschen. Man schmieret sonst auch diß Gummi / wann es in feuchtigkeit zerlassen / oder aber mit Rosen: vnd Myrrhenöl zur dünnen Salben gemachet ist / auff die Schrunden am Afftern / auch an Händen vnd Füssen / dann es dieselbigen heilet.

Wann es in die schleimige Fisteln gestrewet wird / ertrucknets die.

Ausserhalb der Artzney aber wird der Gummi auch gebrauchet / schöne Firniß darauß mit mehrern zusätzen zu bereiten / der dann den Mahlern sehr dienstlich ist.

Item / man machet auch an Farben vnd Dinten mit diesem Gummi / daß sie nicht fliessen / vnd fein bestendig bleiben.

Vnter die Alaunwasser / wann man etwas rechtschaffen wol planiren wil / nützet man es. Es kan auß diesem Wacholder Gummi / Sandaraca oder Vernix, auch ein köstlich Oel destillirt werden / welches auff die weise vnd arth / wie das Mastixöl zu destilliren in diesem Buche vnterricht worden ist / bereitet wird.

USUS ET VIRTUTES HUJUS OLEI

Innerlich:

Dieses Oels offtmahls allewege sechs Tropffen in Wein eingetruncken / zertheilet die zähen Feuchtigkeiten / so sich im Magen vnd Gedärmen zu sammeln pflegen / Es wehret auch dem Erbrechen / dienet wider die auffstossende Galle vnd rothe Ruhr.

So ein Mensch vbernatürliche Fleischigkeit vnd Feistigkeit an sich befindet / dieselbige zu verzehren vnd zu benehmen / ist dieses Oels auß sonderlicher Eigenschafft / so das Gummi dawider hat / etzliche Tröpfflein mit

einem

einem oder zweyen Löffeln voll Wasser vnd Oximel vermischet / oder mit Oximel alleine täglichen des Morgens frühe nüchtern eingenommen / ein treffliches Experiment.

Eusserlich:

Wiltu den Flüssen des Häupts vnd den Schnuppen wehren / so streiche dieses Oels oben auffs Häupt. Das bluten der Nasen zu stillen / so vermische es mit Eyerweiß / vnd streiche es auff die Stirn.

Die Bauchflüsse durch ein eusserlich Mittel zu stillen / so vermisch diß Oel mit Weyrauchöl / oder ja nur mit gestossenem Weyrauch vnd in Eyerweiß vermenget / vber den Bauch geschmieret / Es ist eine gute hülffe.

Sonsten andere Tugenden belangend / so kömpt diese gedestillirte Oelitet / mit dem jenigen Oel / so auß den Wacholderberen præparirt wird / in krafft vnd wirckung fast vberein.

Von Wacholderberen.

Die Gelährten sagen / daß Wacholderberen warm im dritten / vnd trucken im ersten grad seind / vnd für sich selbst gegen viel Gebrechen gebrauchet / sehr nützlich. Denn täglichen genützet / verzehren sie gewaltig die böse Feuchtigkeiten im Menschen / Wie ich dann etzliche feine warhafftige Experimentirte Stücke / hiermit kürtzlichen erzehlen wil. Nemlichen

Fürs Häuptwehe:

Nim einen Löffel voll guter Wacholderberen / zwantzig Pfirschingkern / ein gar wenig weissen Weyrauch / so viel dessen ohn gefehr / als man für ein par Pfennig kaufft / stosse es alles vntereinander klein / darnach schütte Rosenwasser drüber / vnd rühre es wol durcheinander / daß es wie ein Mueß oder Teiglein werde / das sol man / auff ein leinin Tüchlein gestrichen / dem Krancken vber beyde Schläffe am Häupte vberschlagen / vnd / so offt es dürre wird / widerumb vernewern / so wird der Krancke alsbald befinden / daß die Wehetage nachlassen.

Ein ander Remedium wider Häuptwehe / vnd contra Phantasiam Capitis sehr nützlich / expertiff.

Nim ein par Hände voll frischen Majoran / darzu mische ein par Löffel voll Wacholderberen / hacke es / vnd stosse es wol vntereinander / be-

feuch-

feucht es auch wol mit Rosenwasser/wan du es stössest/reibs darnach durch ein klein enge Sieb/daß die Hülsen vnd Kerne dahinden bleiben/ vnter das das jenige so herdurch gegangen / vermenge so viel weisses / als von zweyen Eyern kompt/thue noch darzu ein wenig Rosenessig vnd Rosenwasser/streiche es auff eine leinine zweyfache Binden / vnd binde es dem Krancken vmb den Kopff/vnd wann es dürre wird / so netze es wiederumb cum Aqua Rosacea.

Ist ein Mensch der Sinne beraubet:

So sol man Lavendel vnd rechte Krausemüntz in Rosent kochen/das geuß vber Wacholderberen / vnd auffgesotten Welsche Nußkern / die sich fein abschelen lassen/vnd wol durch einander zerrieben seyn/reibs wol durch einander/so wirds wie ein Hanff: oder Mahnmilch/ davon gib dem Krancken des morgens warm / vnd des abends kalt zu trincken / durch Gottes gnade hilfft es balde.

Wider die Vnsinnigkeit des Häupts auß kälte entstanden.

Nim die Kernen auß einem halben Schock grosser Welschen Nüsse/ auch weissen Mahn in gleicher schwere / vnd Roßmarinblumen anderthalb Loth/dieses in einem Reibasche miteinander wol gerieben/aber vngefehr 12 Tröpfflein Wacholderberendel / vnd auch so viel Tropffen Balsamintenöl mit darein getröpfft / auch mit zweyen Löffeln voll gedestillirt Wacholderwassers / einen Löffel voll Roßmarinwassers / vnd einen Löffel voll Rosenwassers vntereinander gemenget / fein mehlich angefeuchtet / vnd stets mit reiben angehalten / bis daß es wie ein ziemlicher dicker Brey werde / denn schneide ein roth Preussisch Leder / wie ein ziemlicher runder Teller / vnd auch ein gewächset Tuch also geschnitten / dasselbige auff das Preussische Leder / vnd darüber auff das gewächsete Tuch noch ein dergleichen geschnittenes leinines Tüchlein geleget / darauff streiche oder schmiere gedachte müesige Materia/daß es gleich einem Pflaster wird / hierüber lege wiederumb ein fein rein leinines Tüchlein / vnd nehe es mit einem Seidenen Fadem dichte vmbher zu/fein Creutzweise durch einander / hernach dem Patienten solches mitten auff den Kopff geleget / vnd darüber mit einem

Schleyer

Schleyer zugebunden: Solcher gestalt binde es jhm drey Nacht nach einander auff/nimbs des Morgens wieder ab/ so wird/ ob Gott wil/der Patient besserung befinden.

Den Schlaff zu bringen/so wol auch/wann das jemand von Schlägen/fallen oder stossen Mähler vnd Wehetage hette / pfleget man Wacholderberen zerstossen/in Leinöl zu thun/ vnd offt wol vmbzurühren/ hernach verdecket kochen lassen/wañ es erkaltet ist/an einem feuchten Ort vnd zu behalten. Zu erweckung des Schlaffs / streiche es an die Schläffe/ sonst aber vber die beschedigten örther.

Wer vbel höret / demselbigen zu helffen.

Man sol nemen Wacholderberen vnd Sevenbaum/jedes gleich viel/ die Wacholderberen zerstosse wol/ vnd den Sevenbaum fein klein zerschnitten / vnd zusammen in einen newen Hafen oder Topff mit einer Stürtzen wol vermacht/gesotten: dann mache oben in die Stürtze ein klein Löchlein/ vnd halte die Ohren vber dasselbige / daß der Dampff hinein gehe / so wird dir/ob Gott wil/dadurch geholffen.

Für das Zahnwehe.

Nim eine Hand voll Wacholderberen/darunter schneide ein Zeenlein Ingwer fein gar klein / zerstosse es wol durcheinander in einem Mörser/ schütte es in eine Flasche so man zuschrauben kan/ geuß ein wenig Wein darüber/vnd lasse es im Balneo Maris wol sieden / darnach seihe es durch ein Tuch / vnd nim es also warm in den Mund / diß also etliche mahl gethan/Es hilfft.

Dem vnzeitigen/schädlichen Würgen vnd Erbrechen fürzukommen / Vnd wer allbereit damit behafftet / dasselbige zu wenden.

Nim eine handvoll guter frischer Wacholderberen/ rothe Müntz ein handvoll/vñ Hopffen drey hände voll/diß alles wol in einem Mörser durch einander gestossen/ alsdann schütte Wein oder Rosenessig drüber / in einer Pfannen wol durcheinander gesotten/alsdann fein warm mit einem Tuch/

oder sonst pflasterweise/auff eine halbe spanne weit vnd breit auff das Hertzgrüblein gelegt/ offt wiederumb warm gemacht vnd vbergeschlagen/ bis endlich das würgen vnd erbrechen nachlest.

ELECTUARIUM JUNIPERI.

Eine Latwerge für die jenigen/ welche einen bösen Magen haben/ denselben zu stercken/ vnd den bösen Dünsten/ so nach dem Häupte steigen/den Schwindel vnd andere vngelegenheit machen/ zu wehren/ hochnützlichen zu gebrauchen/ darzu ists auch ein herrlichs Præservativum Contra Pestem.

Du solt Wacholderbeeren ein pfund/ in Wasser oder Wein zwo stunden ob dem Fewer wol sieden lassen/ darnach durch ein Leinin oder Härin Tuch gesiegen/ gewrungen vnd exprimirt, daß die Hülsen vnd Kernlein von einander fallen/ zu demselbigen Succo, der nun hindurch gegangen/ wol purificirt, vnd mit so viel Zuckers eingesotten/ bis er dicklicht wird/ vermenge auffs allerkleineste gestossen:

Ingwer zwey Loth/Muscatenblühe vnd Calmus jedes ein halb Loth/ Cubeben ein quintin/ alsdann thue es in ein rein Glaß/ vermache es wol/ vnd stelle es einen Monat lang an die Sonne/ davon gebrauche dich allewege einer guten Messerspitze voll.

So einem Menschen der Harn gestanden/ vnd sein Wasser nicht lassen kan/dasselbige wieder zu treiben/ vnd gänge zu machen.

Nim der grossen langen Eicheln die man Dachseicheln nennet/ Erdberen Kraut/Storchenschnabel/ sonst Gottes gnade genandt/ vnd Wacholderberen/jedes eine gute handvoll/ solches alles wol durcheinander zerhacket/vnd in einer Maß gutes Weins auff zween quer Fingerbreit/ tieff eingesotten vnd kalt lassen werden/ davon morgens vnd abends nach dem essen/ ein Becherlein voll außgetruncken/ des morgens warm/ vnd des abends kalt/solches reiniget die Blasen/vnd treibet den Harn.

Wann

Wann einem im Creutze wehe ist / vnd dasselbige vom Stein vnd Brand der Nieren were/dem hilff also:

Du solt klein wild Farrenkraut zwey vnd zwantzig hände voll/Gundelreben kraut acht hände voll/Petersilligen kraut vier hände voll / fein vntereinander vermischen / es zerschneiden / vnd in dreyen grossen Kesseln voll Wassers wol sieden lassen/doch das Gefässe/darein du es seudest/muß fein zugedecket seyn/darnach mache ein Vollbad darauß/ vnd bade alle morgen ein oder zwo stunden darinnen/das continuire so lange/bis du mit Gottes hülffe wider gesund wirst/doch mustu dir allewege/ wann du auß dem Bade gehest/bey der wärme das Creutz mit nachfolgendem Oel schmieren/vnd wol einreiben lassen.

Nim Wacholderberen drey guter hände voll/thue sie in einen verglaseten Topff/ geuß fünff Maß guten alten starcken Reinischen Wein darüber/vnd lasse solchen beym Fewer einsieden/ bis man keinen Wein mehr siehet/der vber die Beer gehet/darnach gestossen vnd außgedruckt/diß behalte in einem engen Glase wol vermacht / vnd wie gesagt / gebraucht: Eine schwangere Frawe aber gebrauche an dieses Oels stat/ weiß Lylienöl / vnd wie gesagt/ procedirt.

Das Reissen durch den Rückgrad zu vertreiben.

So nim zwo hände voll wolgestossene Wacholderberen / vnd zwo hände voll grüne klein geschnittene Wermut / zusammen in ein Glaß gethan / vnd geuß ein Maß guten Muscateller darauff / vermache es wol / vnd an der wärme drey Wochen (jedoch offt vmbgerührt) digeriren lassen/hernach in das lautere ein rein Tüchlein getuncket / vnd den Rückgrad für der wärme offt damit geschmieret.

Wer wehetage in den Lenden hat/der siede Wacholderberen in Wein/ vnd trincke davon.

In der Rosa oder heiligem Dinge zu gebrauchen.

Wacholderber in Essig gesotten vnd zwischen zweyen Tüchern auff den hitzigen rothen Schaden gelegt/vnd wann es durch die Hitze außgedörret/

wiederumb ernewert/zeucht also die Hitze auß/legt den Brand vnd schmertzen dieser Seuche.

Für das Zipperlein oder Podagra/Vnd wer sonsten Contract/Auch für das Rothlauff.

Nim wolzeitiger Wacholderberen acht Loth/Venedische geschabte Seiffen/vnd vngesaltzen Butterschmaltz jedes vier Loth/zerstosse es miteinander/vnd geuß acht Loth guten starcken Brandtwein darüber/vnd lasse es ob dem Fewer in einer reinen Pfannen (doch daß der Brandtwein nicht anbrenne) sieden/rühre es wol durch einander/darnach hebe es vom Fewer/vnd geuß widerumb ein ziemlich theil Brandtwein daran/Wiederumb ob dem Fewer wol gesotten/vnd durcheinander gerühret/geuß es also warm in ein Tuch auff einer Schüssel/vnd drucke oder wringe die Materia wol auß/so hastu eine gute grüne Salbe/die Arme/die Hände/vnd Beine wol damit geschmieret/vnd ist am besten/daß es nach einem Schweißbade geschehe.

Eine fast nütze vnd köstliche Cur für alle Lähme der Glieder/die sich vom Gegicht verursachet/oder da ein Mensch etwas giftiges getruncken/daß jhme das Gifft zwischen Haut vnd Fleisch läufft. Vnd ist diese Cur offtmals bewehrt erfunden worden.

Erstlich sol der Patient diß nachfolgende Bad achtzehen tage lang/täglichen zwo stunden darinnen zu baden/gebrauchen.

Bad:

Nim Wacholder Zweiglein da viel Beren an seind/Schölkraut/Wermuth/Weinrauten/Poley/Baldrian/vnd Camillenkraut vnd Blumen/jedes eine handvoll/weniger oder mehr/nachdeme du des Bades viel/als zu einem Glied/oder dem gantzen Leib machen wilt/vber diese jetztgemeldte Kräuter/so in einen küpffern Kessel gethan/geuß vngefehr drey oder vier Aymer voll Wassers/vnd lasse es wol sieden/bis sich das Wasser von

den

den Kräutern entferbet/vnd braun wird/Von diesem Wasser schöpffe oben ab/vnd lasse es kalt werden / das warme Bad darmit zu kälten / vnd geuß wiederumb ander Wasser auff die Kräuter / bis du genug zu einem Bade hast / Lasse es auch wol aufffieden / vnd gebrauche es dem Patienten. Doch wisse / daß diß Bad soll des andern oder dritten tages von frischen Kräutern gesotten werden/ kan man aber die menge der Kräuter haben / so were es am besten/ alle tage ein Bad von frischen Kräutern. Dem Patienten soltu alsdann nach dem Bade/ so wol auch wann er des Nachts schlaffen gehen wil / die Adern vnd gebrechhafftige Glieder / für einem warmen Ofen oder Fewer mit nachbeschriebener Salben wol schmieren/vnd warme Tücher darüber legen lassen.

Wie man die Salbe hierzu zurichten sol.

Nim öhrichte schmale oder spitzige Salbey/vnd Lavendelblumen gedörret/ jedes vier Loth/ stosse sie zu einem Pulver/ zerlasse nun ob gar sanfftem Kohlfewer/Hirschen Vnschlit oder Talch sechs Loth / vnd Schäffin Vnschlit vier Loth / darein rühre das gestossene Pulver / vnd schütte darzu noch Wacholderöl zwey Loth/Lohrberöel vier Loth/ vnd gemein Baumöel ein Loth/mit einem Spatel wol durch einander agitirt, lasse es abermahls wol erwallen/geuß es in ein leinin Tuch/ wringe vnd drucke es durch/ vnd lasse es erkalten/ so ist die Salbe fertig.

Ein Tranck/ so auch zu diesem Bade gehöret/ bereite auff folgende weise.

Darzu nim Negelein ein Loth.
Außgebissene Zimmetrinde zwey Loth.
Spitzige schmahle oder öhrichte Salbey.
Lavendel Blumen/ jedes drey Loth.
Schönen weissen Zucker acht Loth.

Diese Species alle fein klein zerstossen/ in eine saubere zinnerne Kannen gethan/ vnd guten weissen firnen Wein drey Maß darüber gegossen/ vnd rühre es des tages zum öfftern mal wol vntereinander/vnd lasse es vber nacht stehen/Des andern tags lasse es durch einen spitzigen wüllenen Sack/

der von weissem Futtertuch gemachet sey/lauffen/zu gleicher weise/wie man den Klaret zu machen pfleget in der Apotheck/geuß es offt durch/bis es lauter wird/von diesem Tranck gibe dem Krancken ehe er ins Bad gehet/einen guten Trunck zu trincken.

NOTA.

Hette diese Kranckheit lange zeit gewehret/so sol der Krancke purgiret werden/mit Pilulis fœtidis, Arthriticis oder de Castoreo: die dosis dieser Pilularum einzugeben ist / auff einmahl nach gelegenheit auff ein quintlein schwer.

Die Wacholderberen haben auch gar vberauß grosse Tugend / die Gifft außzutreiben / wo derselbigen Beerlein etzliche zerknirschet / vnd im trincken mit eingenommen werden.

In Sterbensläufften sol man auch die Speise mit Wacholderberen kochen/die præserviren den Menschen wol.

Noch ist ein gut vnd sehr köstlich præservatiff in Pestilentz zeiten/die zeitigsten Wacholderberen außerlesen/ eine Nacht in gutem Weinessig geweicht/darnach wieder getrucknet/davon des morgens sechs oder sieben/ nüchtern gekäwet / vnd dann hinab geschluckt / Solche thun der vergifften Lufft vnd aller anderer vergifftung widerstand.

Oder aber:

Wacholderberen gestossen / vnd mit Nägelein oder Ringelblumenessig eingerührt/vnd morgens ein Löffel voll davon eingenommen. Man möchte auch nur die Wacholderberen zu kleinem Pulver stossen / vnd mit Honig eine Latwerge darvon machen/vnd des Morgens einer halben Castanien groß davon eingenommen.

Ein schön Electuarium, gegen die Pestilentz zu gebrauchen.

R. Nucleor. nucis Juglandis sechs vntzen.
Folior. rutæ benè contus. vierdtehalb vntzen.
Granorum Juniperi zehen vntzen.
Ficus in aceto per noctem maceratos N. LXXX.
Radices Valerianæ.

Mor.

Morsus Diaboli.
Osturcii, omn. in pulverem redactor. ana anderthalb vntzen.
Cons. Betonicæ
Scabiosæ, ana sechs vntzen.
Contundantur omnia diligenter, cum aqua Petasitis, aut loco ejus, Scordii, q. s. & fiat electuarium.

Zu vertreibung der Kranckheit des Schörbocks.

Du solt Wacholderberen / vnd des öbern vom gedörrtem Wermuth jedes ein hand voll / fein wol vntereinander gestossen / mit einem Maß Geiß oder Zigen Milch / in einem reinen Gefäß zusammen sieden / bis vngefehr der vierdte oder dritte theil daran verseudt / alsdann drucke es kräfftig auß durch ein Tuch / in ein rein Geschirr / vnd vermische ein halb quintlein geriebenes Saffrans darzu / vnd also wiederumb ein mahl oder zween auffgesotten / vnd durch ein leinin Tuch gesiegen / davon täglich dem Patienten eingeben des morgens frühe / des nachmittages zu drey vhren / vnd des abends als man schlaffen wil / allwege einen guten starcken Trunck.

Zu den Schenckeln oder Beinen / die dann in dieser Kranckheit mit Masern vnd Flecken außgeschlagen seind / ist sehr dienstlich / daß man sie dämpffe vnd wasche / mit einem sonderlichen bequemen Bade / welches gemachet ist / von zerknirschten Wacholderberen / Löffelkraut / Winterkressen / vnd beyden Brunnenkressen / Camillen vnd Wermut zusammen in Wasser gesotten: Man möchte auch noch wol ferner darzu nehmen / Beyfuß / Ysop / Roßmarin / Melissen / Majoran / Thymian / Lavendel vnd dergleichen hierzu nützliche Kräuter / kan man sie aber nicht alle haben / so ists an denen gemeldten / so man zu handen bringen kan / genug. Hetten sich aber die Flecken noch nicht gnugsam außgeben / sol man grosse Schwämme im vorigen Bade genetzet / wol außgetruckt / warm vmb die Beine schlagen / so kommen die Flecken herfür / vnd blühen auß. Man sol auch die Beine abends vnd morgens schmieren mit diesem Sälblein.

Außerlesener guter Wacholderbeer drey Loth / in einem Mörser wol zerstossen / darzu Meybutter zehen Loth / wol zusammen gemenget in ein

new

new/ rein / wolverglasürt Töpfflein gethan / gutes reinen vngefälschten Reinischen Weins acht Loth/ darüber gegossen/ vnd so lang bis der Wein gäntzlich eingesotten/sieden lassen/so ist dis Sälblein fertig.

Oder

Man mag Wacholderbeer vnd Lorbeer/mit Wermuth/klein Wasserkreß oder Winterkreß in einem Mörser wol miteinander zerstossen / oder im Reibasche zerreiben/hernach in Milch sieden / das feiste so oben schwimmen wird/abschäumen/vnd darmit die Beine bestreichen/Du kanst es auch wol auff Tüchlein schmieren/ vnd dieselbigen vmb die Beine schlagen.

Jedoch ist gleichwol in dieser Kranckheit in achtung zu haben/ wann daß grosse Hitze verhanden were/daß man der gesagten hitzigen Kräuter desto weniger nehme / noch Bachpungen darzu setze / vnd in sawrer Milch/ Kernmilch/oder frische Buttermilch versiede/vnd das abgeschäumte Feiste/ obangeregter massen gebrauche vnd nütze.

Sonsten destillirt man auß den Wacholderberen ein gar fürbündig köstlich Oel vnd Wasser/auff diese folgende Arten.

Oleum Juniperi oder Wacholderöl zu machen.

Nim Wacholderberen die fein reiff vnd frisch seyn / dann je frischer die Beeren seyn/je mehr Oleum sie geben/ (etzliche sagen/ wann die Sonne im Himlischen Zeichen der Jungfrawen ist / als zwischen Bartholomei vnd Michaelis vngefehr / so seyn sie am besten) so viel deren dir gelieben/ die zerstosse in einem Mörser / daß sie wie ein Brey werden (ist dir es nun gefällig/so magstu auff ein jeglichs Pfund der Wacholderberen/weisses gestossenen Weinsteins ein Loth/darunter gemein Saltz drey quintin gemenget sey/vnter die Wacholderberen mischen/ dann der Weinstein machet die Olea desto besser steigen/vnd das Saltz clarificirt oder läutert das Oleum, daß es mehr (als sonsten geschehe / wann das Saltz nicht dabey zugeschlagen were) reiner wird. Wiltu aber den Weinstein vnd Saltz nicht zuschlagen / so magstu es wol vnterlassen / thue sie in ein höltzern Faß oder Bütte/schütte heiß wasser drauff/daß es etwas drüber gehe/rühr es mit einem

nem höltzernen Spattel oder Rührscheit wol durcheinander / alsdann decke die Bütte oder Faß wol gehebe zu/vnd lasse es also vngefehr 4.5. sechs oder acht tage/deines gefallens nach macerirn,vnd in der infusion stehen/doch täglichen etzliche mahl mit einem höltzernen Spatel wol vmbgerührt/wann du sie nun destilliren wilt/so geuß widerumb heiß Wasser auff die Wacholderberen/ vnd zertreibe sie wiederumb wol mit dem Rührscheit oder höltzern Schaufel / schütte es miteinander in die küpfferne inwendig verzinnete destillirblasen oder Vesicam,so in dem Destillirofen eingekleibet ist/ vnd geuß mehr Wasser drüber/ also daß auff jedes Pfund der Beeren / in alles zehen pfund Wasser kommen: Nun fewre in dem Destillirofen vnter der Blasen an mit ein wenig glüenden Kolen/vnd wann es wil warm werden/ so rühre die Beeren in der Blasen wiederumb wol vmb / vnd das so lang getrieben / biß es zu kochen anfehet/dañ setze den Helm oder Destillirzeug auff die Blasen/vnd die Röhren des Helms oder den Röhrenzeug durch das Kühlfaß mit kaltem Wasser gerichtet/die Fugen aller örther wol verkleistert/Krüge/ Kannen oder Gläser / für die Röhren gelegt oder gesetzet / darnach lege nur ein klein dörre Hölzlein auff die glühende Kohlen vnter die Blasen/ daß es stets flammicht brenne / solches treibet das Oel fast fort / lasse kalt Wasser auff den Helm lauffen / oder lege leinine grobe Hadern in kalt Wasser wol naß gemacht/stets darauff/damit es am ersten kalt sey/dañ es erstlichen am höchsten gehet/darnach lest es nach/Lege auch das Vorlagegefäß so vor den Röhren ligt/in ein Geschirr mit kaltem Wasser/oder schlage ein naß Tuch vmb das Vorlagegefäß/vnd destillir also fort/so steiget das Oel vnd Wasser miteinander herüber in die vorgelegten Gefeß: Wann du nun beyläufftig zwey drittetheil so viel als des auffgegossenẽ wassers gewesen ist/ von den Wacholderberen herüber gedestillirt hast / das ist das Gemercke / daß das Oel alles auß den Beren herüber gegangen / so zeuch das Fewer auß dem Ofen/vnd lasse die Gefässe erkalten. Wann nun alles erkaltet / so nim das Wasser vnd Oel so herüber gestiegen ist/vnd lasse es etwan einen tag stehen/ fein zugemacht an warmer stete oder an der Sonnen / darnach scheide oder separir das Oel vnd Wasser von einander durch ein gläsin Separatorium, das ist/durch einen gläsinen Trichter/also/Nemlich daß du denselbigen vnten mit einem Finger zuhaltest/vnd voll des Wacholderwassers/da das Oel

bey ist/giesest/so bleibet das Oel allwege oben schwimmende/ öffne mit dem Finger ein wenig das vntere Loch des Separatorii, vnd lasse also das Wasser hinweg in ein besonder Geschirr lauffen / so sincket das Oel herab / das fahe auch auff in ein sonderlich Gläslein/vnd behalte es zum gebrauch/oder man mag auch diß/ so wol auch alle andere Oel / so in vnd nach der Destillation oben auffm Wasser stehen / durch einen wüllinen Fadem herab ziehen. Das Wasser so mit dem Oel herüber gestiegen/vnd nunmehr wieder davon geschieden ist / das kanstu wieder zu andern Wacholderberen zur infundirung gebrauchen/so geben alsdann dieselbigen Beere desto mehr Oel.

NOTA.

Siehe jo zu mit fleiß / daß du es erstlich gleichwol nicht gar zu sehr vbertreibest/darnach/daß du die hinterstellige Materien in der Blasen nicht anbrennen lassest/dann darauß wird das Wacholderwasser/welches gleich ein Spiritus der Wacholderberen ist/destillirt/wie folget:

Modus das Wacholderwasser zu destilliren.

Dieselbige Materi so in der Blasen vbrig geblieben ist / schütte in ein zimlich groß Faß oder Küfen / daß es etwan kaum halb voll davon werde / vnd muß solch Faß oder Küfen zuvor inwendig vmb vnd vmb/mit Sauerteig/ wie die Brodtbecker gebrauchen / wol beschmieret seyn / alsdann fermentire solche Materi mit warmgemachten Wein oder Bierhessen/ oder daß etwan auff jeglichen Metzen/so viel der Wacholderberen erstlich genommen seyn/ein Maß der Hefen genommen werden/ vnd gleich auff die jetzige weise procedirt/als man in anstellung des Weitzens/ Korns vnd Malzes wann Brandtwein darauß gedestilliret werden sol / zu thun pflegt/ wie dich dann desselbigen im Andern Theil des Buchs Medullæ,&c. weitläuftiger berichten wil/laß es alsdan verdeckt stehen/ vnd gehren vier oder fünf tage vnd nacht lang/ja so lang bis daß es sich setze / darnach destillir es auch per Vesicam, so gehet der Spiritus vnd Phlegma miteinander herüber/ du zu mustu offtmals schmecken / vnd wann du keinen Spiritum mehr bey dem Phlegma schmeckest oder merckest/so höre auff mit destilliren/lasse das Feuer abgehen. Wann dieses nun alles vollbracht / so mustu den Spiritum oder Phlegma scheiden / alles in einen Glaßkolben gethan vnd per Alembicum den Spiritum abgedestillirt / oder aber wann es viel ist / man

man

mans per destillationem Vesicæ läutern / nach arth / wie man mit dem Brandtwein / so auß Wein: oder Bierhefen / oder auß Getreidig gebrandt wird / pflegt zu verfahren / solche Läuterung oder rectification mag man 2. oder 3. mal wiederholen / nachdeme man den Spiritum starck zu haben begehret / so hastu alsdann einen gar köstlichen Spiritum der Wacholderbeer / so man in gemein Wacholderwasser zu nennen pflegt.

Mercke:

Daß du in der Rectification oder Läuterung in den Glaßkolben oder in die Vesicam etwas gedörret Saltz vnd ein wenig gestossenen Weinstein mit einwerffest / so läutert sich es desto besser / wird etwas geschwinder klärer vnd heller / steiget auch der Spiritus je lieber.

Ferner:

Allweg wann du gedestillirt hast / es sey in dieser oder anderer Materien destillation, soltu die Instrumenta, als Vesicam oder Blase / Item / den Helm vnd Röhrenzeug / den du gebraucht / alsbald rein vnd sauber wiederumb außwaschen / vnd damit die Röhren inwendig recht rein werden / so nim einen langen Stecken / vmbwinde jhn mit leininen Häderlein oder Werck / vnd wische damit die Röhren wol auß / vnd alleweg dazu mit frischem reinen Wasser nachgespület / diese Arbeit also lange gethan / bis das Wasser durch die Röhren helle vnd klar / gleich wie es hinein gegossen war / lauffe. Dann wo das nicht geschicht / so werden die Oliteten / vnd was du sonsten in dem vnreinen Zeuge oder Instrumenten destillirest / gantz trübe / diesen Mangel kanstu nun mit dieser geringen Mühe wenden vnd vorkommen.

Des Wacholderberenöels krafft vnd wirckung.

Wacholderberenöl / wann daß es recht vnverfälschet / jetzt erzehlter gestalt destillirt vnd bereitet ist / ist in warheit ein hochnützlich vnd köstlich Oel / deme (angesehen seine natürlichen angebornen wircklichen Kräffte) der Allmechtige Gott / so gewaltige Virtutes (als schier einem vnter allen Oliteten / die auß den Vegetabilibus gezogen werden) eingepflantzet hat / vnd magst es als einen kräfftigen edlen Teutschen Balsam (sintemal es nach art vnd natur des Balsams / den Menschlichen Cörper für allerley zufallenden Putrefactionen gar gewaltig præserviret vnd bewahret) in allen Fehlen

vnd Gebrechen / dazu die alten vnd newen Artzte den edlen frembden Ba-
sam zu gebrauchen verordnet haben / es sey nach gelegenheit der Kranckh-
vnd Schäden / beydes in den Leib zu nehmen / oder sonsten außwendig
Leibes anzuwenden / vnd sonderlich wider alle Gebresten / so von kälte
men / du es nützen magst. Insonderheit aber sollen die alten / kalten / flü-
Personen diß Oel (als einen jhnen vberauß woldienlichen / thewren /
then Schatz) für sich hoch achten vnd halten.

Innerlich:

Es dienet wider den Schlag / die Taubsucht / fallende Sucht /
andere Gebrechen des Häupts vnd Gehirns / so von kälte jhren Vrs-
haben / wie es dann auch auffhelt die auß dem Häupt herabfallende Flü-
daß sie nicht hefftig häuffig herunter dringen / noch trefflichen schaden
gen können / Auch alle schädliche Feuchtigkeiten des Gehirns verzehret /
Schnuppen vnd alle kalte Häuptflüsse vertreibet / so wol auch die We-
ge vnd schmertzen des Halses / so von den Häuptflüssen erwecket werden
entstehen / benimpt.

Den jungen Leuten / so mit der fallenden Sucht beladen / wann sie
Oel eine zeitlang gebrauchen / vertreibets jhnen diese erschreckliche Seu-
den alten Personen die auch diß Vbel haben / vnd sich dessen auch genü-
thuts ein grosse linderung / Wann aber die Kinder die fallende Siech-
oder das Freischla haben / so sol man jhnen dieses Wacholderöels vier
fünff Tröpfflein in einem halben Löffel voll des Wacholderwassers /
einem halben Löffel voll Lindenblütwassers zusammen vermenget / offt
gegeben / auch das Genicke vnd den Rückgrad / mit diesem Oel / da
Rautenblätter vnd ein wenig Bibergeil innen gebeisset seyn / wol schmie-
es ist in dieser Kranckheit jhnen eine treffliche Hülffe.

Vnd für den vbelriechenden stinckenden Athem / soltu morgens nü-
tern vnd des abends spat / wann du schlaffen gehen wilt / dieses Oels etzli-
tröpfflein auff einem schnittlein gebehtes Rocken Brodts tröpffen vnd
Nützlichen ists auch gebraucht wider die Gebresten der Brust / so von
kaltem schleim sich verursachen / als da seyn Husten / kurtzer Athem / Keich-
vnd verstopffungen der Lungen / es zertheilet vnd lediget ab / den groben
hen Schleim auff der Brust vnd sonsten / räumet die Brust / vnd macht
auß

außwerffen/ vertreibet das Blutspeyen vnd alle Gebrechen der Brust / erwärmet auch dieselbige / vnd leget das stechen in der Brust vnd in der Seyten/vnd benimpt Pleurisin.

Dem erkalten vndawigen bösen Magen ists gut/ sintemal es denselbigen erwärmet/reiniget jhn von aller kalten Phlegmatischen Feuchtigkeit von solcher vnreinigkeit etwañ verursacht/daß die Dämpffe ins Häupt steigen/ vnd evaporiren zu grossen Flüssen / derer dann etzliche auff die Brust vnd andere Glieder/als Hände/Arme/Bein/Lenden/davon mancher gar vnpassig vnd contract wird/fallen/stillet das Würgen/vndawen/ vnwillen/vnd oben außbrechen/vnd sonsten Wehetagen des Magens/ erquicket vnd bekräfftiget jhn/ machet jhme gut Appetit zur Speise/ sonderlich wañ man einen Bissen gebähet Brodt mit etzlichen Tropffen des Wacholderöls betröpffet/vnd dann in Wermutwein getruncken vnd gessen/oder auch nur in gutem Wein eingenommen.

Die Leber reinigets auch/öffnet derselbigen verstopffung/dienet zu den Apostemen vnd Geschweren der Leber/Lungen vñ des Miltzes/die es erweichet vnd verzehrt/den Menschen gar vnschädlichen/öffnet auch das Miltz.

Die Gelbe: vnd andere Farbsuchten/auch die Wassersuchten zu vertreiben/sol man nach einnehmung dieses Oels/sich in ein trucken Schweißbad setzen/vnd wol schwitzen.

Wider das auffstossen der Gallen ist nützlichen/ des Wacholderberendels in einem Truncke gutes Weins eingetruncken.

Das Blutharnen zu benehmen/ so trinck abends vnd morgens Wacholderberendel in reinem Wasser zertrieben.

Nieren vnd Blasen sampt den Lenden reiniget es/vnd treibet derselbigen Schleim/ zerbricht vnd treibet den Stein / Grieß vnd Sand in Lenden/Nieren vnd Blasen/ fördert solche durch den Harn gar gewaltig auß/ wie es dann auch sonsten den Harn sehr treibet / vnd die kalte Seiche benimpt. Man pflegt auch mit grossem nutze vom Steine zu genesen/ein Lendenbad/welchs mit Pappeln vnd Camillen abgesotten/neben dem gebrauche dieses Oels / anzuwenden.

Auch dienets sonderlich zu stillen Gonorrhæam vnd Geschwer des Mäñlichen Glieds/welchs sich dem verfliessen Mäñliches Samens vergleichet.

Die verstandene Monatzeit der Weiber wieder zu bringen/ Die Mutter vnd Geburtglieder zu reinigen/ ist eine gute Artzney/ dieses Oels drey oder vier Tröpfflein allwege in zwey loth Wacholderwassers/ abends vnd morgens eingenommen/ wie es dann auch die erkalte schwache vnfruchtbare Mutter erwärmet/ stärcket vnd fruchtbar macht/ so wol auch allerley auffsteigen vnd wehetagen der Mutter zu stillen/ vnd solchen Schmertzen zu benehmen/ Item/ die todte Frucht auß dem Leibe zu treiben/ so wol auch für die Nachwehe der Weiber nach der Geburt dienet.

Hette aber eine Weibsperson jhre Monatzeit zu viel/ vnd solche sich nicht verstellen wolte/ die gebrauche sich dieses Oels/ auff einmal sechs oder sieben Tropffen in warmen Wein/ besser aber ists mit Wegerichwasser/ bisweilen nehme sie solch Oel auch ein in einem harten Eyerdotter/ in Essig gesotten/ schmiere auch den Nabel vnd Lenden mit diesem Oel/ sie wird bald genesen.

Gut ists auch zu den jnnerlichen Geschweren des Leibes/ vnd denen nützlich/ so etwas zerbrochen haben/ desgleichen zertheilets die Bläste vnd auffolehung des Bauchs/ dienet wider Darmgicht/ Colicam, vnd Bauchgrimmen/ stopffet auch den gewaltigen Durchbruch/ Außlauffen vnd rothe Ruhr des Bauchs/ stillet alle Blutflüsse/ desgleichen insonderheit die gülden Ader/ tödtet die Würme im Leibe/ vnd verhütet jhre wachsung.

Wann es die Kinder im Leibe reisset/ daß grüne Stuelgänge von jhnen gehen/ so flösse jhnen etwan drey Tropffen des Oels in der Mutter Milch ein/ vnd schmiere sie auch damit vmb den Nabel.

Eine gewaltige krafft hat es an sich/ das Geblüte zu reinigen vnd läutern/ derhalben verzehret es den anfahenden Aussatz/ Frantzosen/ Räude/ Grind/ Krätze treibets auß/ vnd geneset davon.

Auch ist es ein Præservativum vnd Curativum in der Pestilentz vnd vergiffter Lufft/ dann dem Giffte widerstehet diß Oel gewaltig/ vnd treibet solchen vom Hertzen/ vnd durch den Schweiß auß. Derwegen sol man es als ein besonder bewehrtes Stücke wider die Pestilentz gebrauchen/ Vnd wer mit dieser Plage/ oder sonsten anderm Giffte behafftet were/ der mag sich/ negst Gott damit von dieser grawsamen Seuche/ vnd andern dergleichen Gefehrligkeiten erretten. Dann wen die Seuche anstösset/ oder gifft empfan-

pfangen / der sol zwölff oder mehr Tropffen auff einmal einnehmen / vnd es in tag vnd nacht drey mal thun / Auch vermengt man guten gerechten Theriacks ein quintin mit etlichen Tröpfflein Wacholderöels in Wacholderwasser zertrieben / eingenommen / vnd darauff geschwitzet / man kan es auch als ein Præservatiff gegen solche Pestilentzische Seuche / auch sonsten wo man sich Gifftes zu befahren hat / täglichen etliche Tröpfflein eigenommen / gebrauchen. Hette jemands sonst Gifft in sich bekommen / oder einen bösen Trunck Wassers gethan / vnd derselbige jhm in die Glieder geschlagen were / daß er darinnen / vnd in seinem gantzen Leibe grosse Wehetage hette / der nehme dieses Oels eine gute anzahl Tropffen ein / am besten were es auch in Wacholderwasser / oder sonst in Hertzwassern / vnd schwitze darauff wol / do er den mit bewegung erregen kan / desto besser ists / so zertheilets die Gifft sichtiglich / lesset keinen Gifft hart werden / vnd treibets mit gewalt auß / krefftiget vnd sterckets gewaltig.

Ferner ist es auch eine kräfftige Artzney / wann es in den Leib eingenommen wird / daß es durch seine erwärmende Krafft / die schädlichen Flüsse / die sich in die Gelencke der Glieder setzen / vnd daselbst grosse gichtige Schmertzen vnd reissen schaffen / auch das Zipperlein oder Podagra verursachen / zu verzehren / derhalben es gut ist / daß es die jenigen stets nützen / welche vom Schlag oder Paralysi erlähmet seyn / oder sonsten contracte vnd zitterende Glieder haben / Dann es alle erkaltete / erfrorne / erstarrete vnd entschlaffene Glieder vnd Nerven erwärmet / gelencke machet / zu rechte bringet vnd stercket / auch aller Glieder schmertzen / so von Kälte kommen / lindert vnd benimpt / vnd auch sonderlich wol gegen vnd wider den Krampff hülffe erzeiget.

Das kalte schüttende tägliche Fieber / auch das dreytägige Fieber zu vertreiben / vnd sonsten für das frieren vnd schütteln der langwirigen Fieber gebrauche dich (eine zeitlang damit angehalten) dieses Oels / für sich / oder mit auffrichtigen gerechten Theriac vermenget / in weissen Wein / ein par stunden für des Paroxismi ankunfft eingenommen / vnd in einem eingeheitzten Badestüblein / durch einen Dampff den schweiß erwecket.

Wider die Englische Schweißsucht dienets / auch ist es den jenigen / welche viel schwitzen / vnd davon matt vnd krafftloß werden / ein gewaltiges

Hülff-

Hülffmittel / dann durch den innerlichen gebrauch dieses Oels werden solche Putrefactionen außgetrieben / vnd jhnen darwider der Leib balsamirt.

Der gefehrlichen Kranckheit dem Schörbauche ist diß Oel auch sehr widerstendig / vnd ist dieselbige zu curiren ein gar bequemes Mittel / wie es dann auch denen / so auff dem Meer oder schiffreichen Wassern fahren / die von mancherley Gerüchen vnd faulen Winden durchwehet / vnd von mancherley Wahren geschwecht vnd inficirt werden / täglich gebraucht / ein fürtrefflichs Arcanum, die leblichen Geister zu stercken / vñ gesund zu erhalten.

Item / den Bergleuten / in den bösen Wettern / gifftigen Mineralischen anhauchen / ist es ein fürtreffliches Præservativum vnd Bewahrung / deßgleichen denen / so lange in verschlossenen Gefengnussen gehalten / auch so in Keller / Gewelbe / außgestorbene Häuser gehen / Kisten vnd Kasten öffnen / Gewand vñ Kleider herausser langen wollen / zu gebrauchen / sehr nütz.

Vber dieses ist es eine gewaltige Artzney Müntzmeistern / Scheidern / Schmeltzern auff Seigerhütten / Goldschmieden vnd Alchimisten / die mit Metallen vnd gifftigen Mineralien vmbgehen. Alle Stiche vnd knwendige Leibwunden / auch die / so in die Häuptglieder gegangen / zu heylen vnd zu genesen / ist diß folgende Recept einer gewaltigen Balsamischen Arth / vnd fürtreffliche Wundartzney / dergleichen vnter allen Wundtrancken schier nicht zu finden / welche innerlich eingetruncken / gar grosse ersprießligkeit vñ sehr schnelle hülffe zur heilung erzeigt / Nemlich: Thue S. Johannis kraut blümlein in einen zimlichen grossen Glaßkolben / vnd geuß darüber rechtes gutes von Wacholderberen gedestillirten Oels ein pfund / vnd S. Johanniskrautssamenöels acht loth / zusammen es vermischet / hernach das Glaß wol vermacht an die Sonne gesetzet / daß die Materia acht tage lang wol digerire, alsdann öffne den Glaßkolben / schütte das Oel sampt den Blümlein in einen härichten Sack / presse oder trucke es sampt den Blümlein fein auß. Nun mustu den Glaßkolben mit newen S. Johannis blümlein anfüllen / jetzige außgepressete Oliteet wiederumb vbergiessen / auch digeriren vnd außpressen / wie erstlich gethan. Diese Arbeit also wiederhole etzlich mal / je mehr je besser / zu letzt das außgepressete Oel in einem Glase oder sonsten reinen Geschirr wol verwahret / bis zum gebrauch behalten / so hastu eine außbündige Balsamische Wundartzney. Wann nun einer vorngesagter

gestalt

gestalt beschädigt wird / sol man neben anwendung anderer außwendigen Chirurgischen Heilungsmitteln/in ein Maß gutes Weins/den zwantzigsten theil so viel dieser Balsamischen Wundartzney vermischen/geuß es offtmals auß einer Kanne in die ander/damit sichs wol miteinander vereinige/ davon gib dem Patienten morgens / mittages vnd zu abends spat allwege auff ein mal zween gute Löffel voll/das weren täglichen sechs Löffel voll/zu trincken/ vnd verfolge damit bis zum ende der heilung.

USUS.

Innerlicher gebrauch des Wacholderöels seyn gemeiniglichen sechs/ acht oder zehen/ja zwölff Tropffen / oder wol mehr in hefftigen Kranckheiten/da der Schweiß gar eilends getrieben werden muß / als in Peste, wol ein halb quintin schwer / auff einmahl in seinem eigenen gedestillirten Wacholderwasser / oder sonsten andern gedestillirten Wassern/ Syrupen/ Decocten, Wein/ Weinessig/ Fleisch: vnd Hünerbrühen/ oder sonst in Artzneyen vermischet/ die nach gelegenheit eines jeden Gebrechens vnd Kranckheit/darzu es gebraucht wird/bequem seyn.

Eusserlich gebraucht/so ist es sehr gewaltig penetrirend/vnd durchdringend/durch Fleisch/Adern/Nerven/ Arterien vnd Gebeine. Wacholderberenöels oben auffs Häupt / vnd in die Nasenlöcher gestrichen / wehret Häuptflüssen vnd Schnuppen/machet auch wol schlaffen.

Für den Schlag oder gewalt Gottes, sol man den jenigen/welche mit dieser beschwerlichen Kranckheit beladen seyn/täglichen etzlich mal das Genicke damit salben. Wie dann auch für den kleinen Schlag/ Tropff oder Läme/Paralysis genandt/sol man an der Seite die erlämet ist/vñ sonderlich die Geleiche/vnd auch wann einem sonsten die Gliedmassen erlähmet / vnd die Glieder vom Krampffe erstarret seyn / auch die zitterenden Glieder eusserlich nach gelegenheit der verstopffung / zu morgens/ mittags vnd nachts mit diesem Oel wol salben/fein erstlich mit warmen Tüchern gerieben.

Benimpt auch den Schwindel des Hirns / der auß bösem Magen/ Item/von mattigkeit des Hertzens entstehet/wann man das Oel vnter die Nasen / vnd an die Pulsadern streichet.

In einem Büchslein von Wacholderholtz gedrehet/vnd fein mit Löch-

lein ist/thu Baumwolle/in diesem Oel genetzt: (Auch daß der gantze Knopff in diesem Oel gelegen sey/ vnd solches in sich gezogen habe) offt daran gerochen/stercket Gehirn/ Gesicht vnd Hertz/ vnd keine vergiffte Lufft mag bey dem Menschen seine wirckung haben/oder jhn versehren.

Vor Ohnmacht sol man diß Oel vnter die Nase streichen/ins Angesicht/vnd an die Schläffe/so gibts dem Menschen grosse krafft/ vnd stercket wider alle Ohnmacht des Hertzens. Denen so die fallende Sucht haben/sol man den Rücken offt mit diesem Oel schmieren / es bekömpt jhnen wol.

Wider das rinnen/trieffen/fliessen/ zehren/ schweren/ eyttern/ auch geschwulst der Augen / Desgleichen wann sie Blattern / Flecken/ Haber/ Fistel/Nebel/wachsende Faich vnd Felle haben/sie auch am Gesicht abnehmen/ blöde vnd tunckel werden / so wol auch wann sie vom zerschlagen mit Blute vnterlauffen/vberstilpt/die Augenlieder zusammen wachsen/vnd einem gedüncket/daß jhme Fliegen/Mücken/oder dergleichen für den Augen vmbschwermen. Item/Für außbreiten vnd einziehen des Augsterns/nachtaugen vnd blintzeln/wann einer des tags wol/aber gegen abends vnd nachtes vbel oder gar nichts siehet / Oder wer dargegen des tages wenig oder nichts/ vnd gegen den Abend besser / vnd bey der Nacht wol sehen kan/der lasse das obere Augenlied oder Haut ob dem Auge im tage zwey oder drey mal mit diesem Oel salben/vnd alleweg darauff ein vierteil oder halbe stund vngefehr auff dem Rücken ligen.

Wer von kalten Flüssen Taubheit hette/oder sonsten wehetagen/schmertzen vnd geschwüre der Ohren fühlet / derenthalben er nicht wol hören kan/ der treuffe bisweilen ein par tröpflein dieses öls in die Ohren/nach dem Bade/so stillets das sausen darin/verzehret die Flüsse/die dem Menschen in die Ohren fallen/vnd gibt das verlohrne Gehör wieder. Wem die Nasen heftig blutet/der vermische des Wacholderberenöls mit wolgeschlagnem Eyerweiß/vnd streiche es auff die Stirn/reibs wol ein/so gestehet das Blut.

Für das Zahnwehe/ vnd allen schmertzen derselbigen / so sich von kalten Flüssen verursachen/in die bösen Zähne getröpfft/oder ein in diesem Oel genetztes leinin Tüchlein oder Baumwoll auff die Zähn gelegt/das zeuchet die Wehetage darauß/die Würme/ so in den Zähnen seyn/ sterben davon/ vnd es hilfft also gewiß/ oder das Zahnfleisch damit gesalbt/hilfft wol.

Zu den Geschweren/so inwendig des Mundes sich ereugnen/in welchen faul Fleisch wächset/dasselbige zu vertreiben/ vnd den Schaden zu heilen/so nim Menschenschmaltz vnd Hundsschmaltz jedes gleich viel/das zerlasse ob der wärme/ vnd mische dazu Wacholderöl vnd Schwefelöl eins so viel als des andern/beides so viel als der Schmaltze gewesen/laß es sich wol zusammen incorporirn,vnd endlich erkalten/behalts in einem reinen Gläselein wol vermacht/gebrauchs/die Schäden damit bestrichen.

Auch die tieffen Schrunden an den Lefftzen des Mundes/ Item/der Hände vnd Füssen /oder wo sie am Leibe seyn/so von kalten/ rauchen Lüfften/oder andern dergleichen vrsachen auffgesprungen seyn/ heilets/ wañ sie mit diesem Oel bestrichen werden. Die Masen vnd Flecken/so wol auch die Flechten/so nicht allein im Angesicht/sondern auch andern örthern des Leibs vnd Händen sich erzeigen/ zu vertreiben/ so sol man bald/ nach dem man im Bade gewesen ist/dieselbigen mit diesem Oel salben/es zeucht die röthe auß vnd verzehret sie/auß dem Angesicht vnd sonsten/benimpt auch die Hitzblattern/machet ein glatt Angesicht/heilet auch die grindigen Hände.

Dem verschleimten Magen ists gut/erwärmet vnd bekrefftiget den/ auch für dessen erhärtung vnd blästen dienets / wann man außwendig auff dem Magen sich damit salbet/ auch wann sich beym Menschen gantz vnersättliche Hunger/als Hundeshunger/Kühehunger/Canina Apperentia, Bulimos & Syncopalis genandt/befinden/ dieselben zu genesen/ so sol man den Magenmund nur mit diesem Oel schmieren / Es gibt auch dem Magen natürliche Wärm.

In Pleuritide oder Seytenstechen sol man diß Oel außwendig vber die schmertzen etlich mal streichen/es ist eine gute vnd bequeme Artzney.

Dem Bauche bekömpts auch wol/wann er damit für der wärm vmb den Nabel/vnd wo er schmertzlich befunden wird/geschmieret/dann es denselbigen erwärmet vnd bekrefftiget/auch desselbigen Grimmen/Darmsucht vnd Colicam Passionem vertreibt/ o wol die Würm im Leibe tödtet/ wie dann auch die Schäden des Mastdarms/ die da sonsten wegen des stetigen Blutens sehr vnheilsam seyn/mit diesem Oel/ wann sie damit geschmieret/ werden geheilet.

Weme das Miltz wehe thut / der mache Wacholderberenöel heiß/

vnd salbe sich außwendigs Leibs auff der Milzes stete damit / so warm er es erleyden kan / es wird jhme besser. Die rothe Ruhr stillets / wanns im Nabel gestrichen. Item / hat jemand heffteige Bauchflüsse / so zerschlage er Eyer klar oder Eyerweiß / wie gebräuchlich / zertreibe darinnen gestossenen Weyrauch / vnd vermenge gut Wacholderbeeröl darzu / streiche es in den Nabel / vnd vbern Bauch / reibs wol ein / so stillets den Bauchfluß.

Item / die Feigwartzen mit diesem Oel bestrichen / verzehret sie balde.

Wider das aufstossen vnd wehe der Mutter / Item / für die Nachwehe der Weiber nach der Geburt / so wol auch die vberflüssigkeit der Mutter zu ertrucknen / auch dieselbige vnd die Nieren zu stercken / tüglich vnd geschickt zur empfengnuß zu machen / so sol man die Weiber vom Nabel bis zur Scham damit salben. Es treibet auch die todte Geburt von den Weibern / auch bringets jhnen die Weibliche Blume / wann sich dieselbige bey jhnen lange verhelt / Darneben dann sehr nützlich vnd bequem ist / diß folgende Schweißbad anzuwenden.

Schweißbad:

Nim Wacholder Holtz oder Stauden / fein klein zerschnitten / Beyfuß / Camillen / Wermut / Hewblumen vnd Haberstroh / solches alles zum Schweißbade genützet / rc.

Sonderlich gut ist auch / die Frucht oder Kinder einer schwangern Frawen / im Mutterleibe zu stercken / daß du dich dieser Recept gebrauchest:

Lasse Honig fein erwallen vnd auffsieden / vnd nim Wacholderöl / Salbeyöel vnd Rautenöel / so alle per destillationem gemacht seyn / eines so viel als des andern / vnd in obgedacht auffgesotten Honig so viel nötig vermischt / vnd warm vber den Bauch der Frawen geschmiert.

Oder:

Nim Honig / lasse dasselbige wol auffsieden / davon nim so viel du nötig / vnd vermische dazu: Ol. Nucis Muscati & Macis, Caryophyllorum, Rutæ, Juniperi, & Spicæ, jedes ein halb quintin / alles wol durcheinander gerühret / vnd einen Schnitt Rinde Brodts / so fein dörre gebacken / damit bestrichen / alsdañ wann sich das Oel etwas drein gezogen / solchen Schnitt Rinde Brodts mit gutem warmen Malvasier / oder sonsten zuträwarmen Wein / fein naß befeuchtet / vnd vbern Nabel der schwangern Frawen gelegt /

get/wann es dürre worden/sol mans mit warmen Wein oder Malvasier/ auch nach gelegenheit mit Rosenwasser / Zimmetwasser / oder derogleichen Krafftwassern befeuchten/vnd wieder auffstegen/vnd solches so lang wiederholen/bis daß keine krafft der Oliteten in dem Schnitt Rinde Brodts mehr gespüret wird/alsdann mit einem newen Schnitt Rinde Brodts/ anfeuchtung mit den Oleis,vnd Wein/Rosen: oder andern Krafftwassern/ ꝛc. wieder gebäret wie zuvor/ es ist eine treffliche sterckung.

Wer mit dem Lendenstein beladen ist/der sol die Lenden wol mit Wacholderöl schmieren lassen für der wärme/ es bekömpt jhm gar wol/dazu ich auch noch diese folgende Composition etzlicher Oliteten vermelden wil / so gar fürträglich ist: Recipe Ole. de Spica, Juniperi, Petrolei, Camomelini, Lyliorum alborum, Rosarum, Amygdalarum amararum, Scorpionum, jedes gleicher viele/ob der wärme zusammen vermischet/vnd wañ der Patient im Bade gewesen / muß man jhn mit dem Rücken fein gegen dem Fewer oder einem warmen Ofen gekehret/ mit diesen componirten Oliteten / oben am Genicke des Halses angefangen / vnd auff dem gantzen Rückgrade hinab/ bis auff die Hüffte wol schmieren vnd einreiben / daß es die wärme wol hinein treibe.

Wann einem Menschen hinten im Creutz wehe ist/vnd dasselbige vom Stein oder Brand der Nieren were/ dem ist also gar wol zu helffen/daß du von Petersillienkraut vier hände voll / Gundelrebenkraut acht hände voll/ vnd wild Farrenkraut zwey vnd zwantzig hände voll/ mit reinem Wasser in einem verdeckten Kessel wol siedest/ gib jhm Wassers die notturfft/vnd mache ein Bad darauß / darinnen bade den Patienten alle morgen eine oder zwo stunden/vnd wann er nun auß dem Bade gegangen/vnd wol abgetreuget ist/soltu alsbald jhn bey der wärm mit dem Wacholderöl/wo jhme der schmertzen ligt/wol schmieren vnd einreiben. Also mit baden vnd schmieren täglich eine zeitlang angehalten/so genesset der Patient/ Du kanst allewege vber etzliche tage das Bad mit newen Kräutern von newem zurichten.

So sich einer für dem Zipperlein besorget/ vnd dem gern vorkommen wolte/ daß solchs gar eylends bey jhme nicht einreisse/ der nehme fünff Loth schönes geläuterten Baumöls/vermische dazu ein loth gutes gedestillirten Wacholderberenöls / schütte noch darein zwey loth gedörret klein gerieben

Saltz/meng es wol vntereinander/mit dieser Composition reibe die Gelencke oder Geleiche / da man sich des Zipperleins besorget / abends vnd morgens/als im Sommer lawwarm gemacht/aber im Winter gar wol warm/ du wirst es mit der zeit außbündig gut befinden. Wer die Gicht im Leibe hat / der lasse den Rückmeyssel für der wärme mit dem Wacholderöl offtmahls schmieren/das wird jhme wol helffen / Wie es dann auch wider das zittern der Glieder/wehetag in den Lenden/vnd die Hüfftwehe/Sciatic genandt/vnd sonst allerley der Geleiche vnd Gliedersuchten/ Ischias, Chiragra, Gonagra, Podagra, &c. vnd wie sie sonst genandt werden mügen/ vnd wañ gleich Nodi oder Knoten erscheinen/gar wol dienet/daß man die Junckturen vnd Geleiche/so schmertzhafftig seyn / auch durchs Genicke/Rückmeissel vnd Rückgrad bis in die Füsse hinab/offt damit schmiere. Mercke aber das/ damit die Schmertzen desto ehe abgetrieben werden / soltu vnter dieses Oels ein pfund/sechs loth Opii vermischen/vnd in ein Glaß gethan/ wol vermacht in einem Topffe/ so voll Wasser gegossen ist/ gesetzet/ ob dem Fewer einen gantzen tag sieden lassen / vnd alsdann gebrauchen; Oder diß folgende Unguent gebraucht/ist auch sehr nützlich;

UNGUENTUM.

Nim Olei Juniperi vnd Unguentum Martianæ auß der Apotheck jedes dritthalb vntzen.

Diaquilonis eine vntze.

Vermische es alles wol zusammen / daß es ein Unguent werde/ damit die schmertzleidenden örther geschmieret/für einem warmen Ofen/ oder für dem Fewer.

Folget ein fein Stücklein / allen Schmertzen des Podagræ oder der Geleichen/ in zwo oder drey stunden zu stillen.

Im Monat Junio rauffe die Bilsenblühe ab / thue sie in ein Glaß/ verstopffe es wol/vnd vergrabe es vnter die Erde/so wirds zu Wasser. Dessen nim vier loth / vnd ein quintin Wacholderöl darunter gemischt / vnd vber den schmertzlichen Orth geschlagen.

Das

Daneben auch ist es ein vberauß nützliches ding / daß du dich dieses nachbeschriebenen Bades furs Podagra gebrauchest / wann der Schmertze nicht verhanden ist.

Bad:

Du solt vom Wacholderholtze die eusserste Rinde abschaben / das andere zerschneide zu kleinen dünnen Spähnlein / vnd koche es in Wasser / schütte es in eine Wannen / vnd bade den Patienten stets / wan er nüchtern ist / darinnen.

Bequem ists auch darneben / daß man den Patienten zuvor purgire mit Pilulis de Elleboro nigro, oder dergleichen Artzneyen.

Eine köstliche Salbe / das Zipperlein damit zu stillen / vnd noch zu mehr andern vielen Gebrechen der Glieder dienlich.

Nim Wacholderberenöel / Terpentinöel vnd Petroleum, eins so viel als des andern / darzu ein wenig Oleum Spicæ gemischet / vnd ein wenig Venedische Seiffe darein geschabet / setze es vbers Kohlfewer / lasse es zergehen / thue auch darein Pappelsalbe / Dialthæa salb / Bärenschmaltz / Dachsschmaltz / so ist sie bereit / ꝛc. Dieser Salb gebrauch dich hernach.

Für Contracturen / erkrümmung vnd Lähme / auch ersterbung der Glieder / salbe die Juncturen oder das Geleiche der lahmen Glieder täglichen des morgens / mittags vnd abends mit diesem Oel / fein warm bey einem Ofen / vnd also an der wärme wol eingerieben / das machet das Marck das erkaltet vnd geschwunden ist / wiederumb wachsen / gibt jhme seine natürliche Hitze / vnd machet die erkrumbten Adern vnd Glieder wiederumb gantz gelencke / gerad / vnd gesund.

Bad:

Wann man Wacholderöel von den Beren gedestillirt hat / nim das geringe Wasser / das dahinten bleibt / vnd man sonsten hinweg zu schütten pflegt / darinnen bade die lahmen Leute / vnd nach dem Bade / so schmiere jhnen das Wacholderöl wol in die Glieder hinein / so werden sie in kurtzem widerumb gerade: sonderlich ists ein Experiment denen die contract seyn ex Colica, vnd sonsten auß den Bergwercken solche verletzungen empfangen haben.

Für

Für Contraction oder Lähme der Hände vnd Füsse/auß schweren Melancholischen Grimmen/Schrecken/ oder Zorn.

So schmiere dieselbigen Glieder mit Wacholderöel/vnd Oleo Lumbricorum, zugleich vermenget. Man pflegt aber darneben allewege in der Speise zu nützen/diß Pulver anzuwenden/Stein Blümel 14. loth/Lyliorum Convallium acht loth/jung Wermut schüsserling/die an dem 6.7.8. tag des newen Brachmons/newen Heumons/oder newen Augstmons/so die Sonn im Schützen oder Widder ist/gebrochen/ 24. loth/ Creutzwurtzel 6. loth.

Diese Stücke alle klein gepülvert/vnd wie gemeldt/genützet.

Also procedire auch in Schwindung der Glieder / Aufflauffung vnd erhartung der Geleiche/ / auch schwächung / mattigkeit vnd vnkrafft der Knie/vnd anderer Glieder: Du kanst hierzu dich der Composition gebrauchen / welche bey den Geschweren innwendig des Mundes / ꝛc. vermeldet worden. Wie dann auch zu den lahmen / contracten, vnd schwindenden Gliedern/hiernach gesetzte gewaltig köstliche Balsamöele/ bereitet vnd gebraucht werden können / Als:

Nim Wacholderberen vnd Lorberen jedes vier loth/Venedische klein geschabte Seiffen zwey loth / dieses wol vntereinander gestossen / vnd mit Lohröel / Wacholderöel /vnd Petroleo jedes zwey loth/ in einem Mörser wol durcheinander vermischet/vnd hernach per Retortam herüber destilliret secundum artem.

Aliud.

Nim Wacholderöl vier loth/vnd gut starck Vietriolöl 2. loth/ geuß es fein gemehlich vnd tropffenweise zusamen/so wird ein schwartz dickes Oel darauß/dasselbige destillir mit lindem Fewer per Retortam, so lange es gehen wil/was nun herüber gegangen/ist ein gewaltig Balsamöel / mit welchem man die jenigen/so von den Frantzosen/vnd sonsten erlähmet vnd contract seind/auch welche die Schwindsucht der Glieder haben / alle morgen vnd abend die verletzten Glieder wol damit salben sol.

Krätze vnd Räude/Schäbigkeit vnd Grind zu vertreiben vnd zu heilen/

so

so salbe dieselbige mit diesem Oel: deßgleichen allerley Flechten vnd Zittrachten hinweg zu nehmen / so wasche dieselbige örther mit einer guten scharffen Laugen / darinn Nuß auß den Caminen / auch Rauten gesotten sey / kanstu Ehrenpreiß vnd Schölkraut darzu nehmen / ists sehr köstlich / nach dieser waschung / wann es wiederumb ertrucknet / so salbe es mit Wacholderöel / es hilfft wunderbarlichen.

Wer ein grindig Häupt hat / der schmiere die Haar vnd Grindt nach dem Bade mit diesem Oel / es hilfft gewiß.

Eine gute Salben / damit der Erbgrindt vnd ander Schurff / Flechten vnd Zittrachten hinweg genommen / vnd gentzlich curirt werden.

Nim Flores Sulphuris, so von Saltz / Victriol / Allaun / Sale Gemmæ vnd Alumine Plumoso etzlich mahl sublimirt worden / daß sie fein gar subtil seind / die vermische mit Wacholderöel / vnd Rosenöel / so viel daß es eine feine linde Salben werde / der Oliteten muß einer so viel als der andern sein: mit dieser Salben so schmiere das Häupt / oder den Schadhafften orth täglichen etzlich mahl / doch mustu zuvor dich mit einer scharffen Laugen / darinnen Majoran / Wildemüntz / vnd Sevenbaums Blätter gesotten sein / waschen / das waschen allwege vber den dritten Tag widerholet / aber mit dem salben täglich forthgefahren.

Außsatz vnd Malzey / auch sonsten langwirige böse Geschwer zu vertreiben / hat diß Oel auch grosse krafft / wann man sich damit salbet.

So wol auch die Frantzosen / beschwerte Geleiche / Geschwülste / vnd Frantzösische Räuden / die dürre Kretze / vnd alle vnreinigkeit der Haut / dieselbigen zu genesen / soltu dich nach gelegenheit der Schweißbade gebrauchen / auch die Schadhafften örther / mit reinem Wasser waschen oder darinnen Baden / in welchem Wasser zuvor Allaun vnd Saltzes / jedes ein pfund / Victriol ein halb pfund / in zwölff Maß Wasser zerlassen / vnd gekochet / das der dritte theil deß Wassers eingekochet / vnd alßdann nach dem Bade oder waschen / dich salben mit Wacholderöel / an dem orte da es nötig: man vermischets auch wol vnter andere compositionen der Frantzosen Salben / oder schmieren / derer ich eine Exempelsweise hieher setzen wil.

Frantzosen Salbe.

Nim Hünerschmaltz zwo vntzen / Endtenschmaltz drey vntzen / vngesaltzen wolgesäubert Schweinenschmaltz sechs vntzen / diese gesagten schmaltze / sampt einer vntz Vnguenti Martialis / soltu mit vier vntzen wol gereinigtes Queckfilbers / in einen Steinern Reibasche oder Steinern Mörser / wol vntereinander reiben / biß das Queckfilber gantz vnd gar getödtet werde / vnd in dem reiben allwege einzehlig darzu getröpffet / Wacholderöl anderthalb loth / Lohrbeer vnd Lilienöl / jegliches zwey loth / Auch solstu ferner wissen / Weyrauch / Mastix / vnd Goldglödt / jegliches zwey loth / vnd rother Myrrhen ein loth / auffs aller kleineste zerstossen / mit gutes Brandweins zwey Loth / angefeuchten / vnd in gesagte composition gerührt / vnd auffs aller beste als nur müglich / auff der wärm zusammen vermischet / das also ein unguent darauß werde / vnd es zum gebrauch alßdann in einem saubern Gefeß behalten.

Für allerley Beulen / Hoppen / Vberbeine / Geschwülste vnd harte Geschwer / darbey kein ehitze / schmertzen / noch empfindligkeit ist / deßgleichen für die Ader / vnd Halßkröpffe / vnd alle Brüche / auch zu den verrückten vnd verrenckten Gliedern / sollen dieselbigen örther offt geschmiert werden mit diesem Oel.

Thut jemands ein Schienbein wehe / der zerlasse Hirschen Vnßlit vnd Venedische Seiffe gleich viel zusammen / vnd Wacholderöl darein gestreufft / auch Balsamöl vnd guten starcken Brandtwein darein geschüttet / vnd wol vntereinander gerührt / das eine Salbe werde / darnach behebe die Schenckel im Bade / vnd alßdann mit dieser Salbe gesalbet / es hilfft:

Die Wartzen zu vertreiben / sie seind an welchem orthe deß Leibes sie wollen / soltu nach lehre Herrn Philip. Theoph. Paracelsi zusammen vermischen Wacholderberenöl ein vntz / Olei Laterini oder Ziegelöl / sieben drachmas, Olei Spicæ zwo drachmas / vnd in einem Krügelein wol verwacht behalten / mit diesem componirten Oliteten / die Wartzen deß Tages offt geschmieret / vnd alßdann die örther mit Seiffenwasser gewaschen / diß nimpt die Wartzen in acht oder zehen Tagen gantz rein hinweg / also das man die Wartzen leichlich mit Wurtzel vnd allem / herauß schneiden vnd ziehen kan.

Auch

Auch dienets sehr zu den frostigen vnd erfrohnen Gliedern/ der verlierung man besorgen muß/ auch zu den Nerven: diese alle zu erwärmen/vnd zu rechte zu bringen / vnd solcher Glieder schmertzen zu lindern / sol man sie für der wärm damit schmieren.

Wann einem die Glieder zerknischet/ Item/wann einer Geschlagen/ Geworffen / Gefallen oder sich sonsten Gestossen vnd Geklemmet hette/ vnd der schade braun vnd blaw / Mähler vnd Flecken hette / ja gahr geschwollen vnd mit Blut vnterlauffen were / der salbe mit diesem Oele den verletzten orth / es hilfft stracks: vber das ist noch bequem darzu / das man Leininne Tüchlein/ drey oder vierfächtig gelegt/ vnd in Rosenessig genetzet/ vberschlage.

In den Fiebern / vnd sonderlich denen die das viertägliche Fieber haben/ vornemblich/ wann es von deß Miltzes verstopffung/vnd vom Marcke deß Rückgradts kömpt / sol man den Rücken auff dem Pater Noster mit diesem Oel schmieren / es bekompt dem Patienten wol / vnd wird solch Fieber dardurch vertrieben.

Für der Pestilentzischen gifftigen Lufft sich zu præserviren / auch in der Cur soltu ausserhalb des Leibs/ die Stirn/ den Schlaff/ in die Nasenlöcher / den Pulß vnd Paln der Hände damit salben / Ja in der Cur salbe dich auch mit diesem Oel vmb die Brust/ Nabel Lenden/vnd stete der wehetagen vnd auffgeschossenen Beulen: vnd wer sich für Schlangen vnd anderer giftigen Thier bissen vnd stichen besorget / der salbe sich mit diesem Oel / so bleibt er wol sicher / für beschedigung.

Thut man dieses Oels in die holen vnd grübelichten newe vnd alte/ böse/ kalte/feuchte/ flüssige/vnsaubere Geschweer vnd Schäden/ Item / in die eytterigte schleimige Fisteln / so wol in die vmb sich fressenden Schäden/ als Krebs / Wolff/vnd dergleichen/auch die bösen schwartzen Schienbeine/ Item/ Hitzblattern/ vnd was etwan gebrant ist/ so benimpts denselben die gifftige arth / trucknet sie sehr auß / vnd fürdert zur heilung / hierzu kanstu auch wol die composition mit dem Oleo Sulphuris vnd den schmaltzen/ gleich wie bey den Geschweren des Mundes angezeiget/ nützen.

Zu allerley stichen/Wunden vnd Wundschäden/vnd derselbigen zufälle zu genesen vnd heilen/ists fürtrefflich in die Pflaster gebraucht: deßgleichen

zu den Wundölen/ als ein loth Wacholderöl/ darzu drey loth S. Johannisöl/ oder Holderblühöl gemischet/ so ists ein gut Wundöl/ die verkürtzten Adern längen vnd stercken sich auch davon.

Also auch in den Beinbrüchen/ dieselbigen wiederumb zu genesen/ so salbe sie mit gedachtem Wundöl/ vnd nim Tormentil vnd Natterwurtz/ die pulvere vnd seud sie mit Milch/ Wein/ oder Wasser/ zu einem Mus/ streiche es auff ein Tuch/ vnd schlage es alßdann darüber.

In Summa vnd schließlich:

Wer des Wacholderöls vnd seines Spiritus sich Wöchentlich etliche mahl beschedentlich/ wie sichs gehöret/ Abends vnd Morgens gebraucht/ dem verzehret es alle flüsse/ so sich beym Menschen begeben mögen/ das man sich (negst Göttlicher gnaden) nicht darff besorgen für dem Schlag/ Fallende sucht/ verzehrung der Glieder oder anderer dergleichen gebrechligkeit/ ja alle böse feuchtigkeiten deß geblüts Coleram, Phlegma, vnd Melancholiam reinigets. Verhindert mancherley zufellige kranckheiten/ welche dem Menschen auch vnwissende seyn/ es sey am Hertzen/ Magen/ Lungen/ vnd Leber/ auch alle gebrechē der Brust vnd der kalte dämpffige Husten werden dardurch benomen/ vertreibt alle geschweer der Lungen/ Brust vnd Seiten stechen/ auch die fäulnisse/ so sich im Menschlichen Cörper generiren mögen/ davon der stinckende Athem kompt vnd ist/ auch ist es eine gute befördernus zur stercknng vnd krefftigung aller Glieder/ wo jedes Glieds insonderheit/ vnd also dardurch der Mensch in langwiriger gesundheit erhalten wird.

Theophrastus Paracelsus sagt nachfolgende Wort vom Oleo Juniperi.

Conservat vitam & in suffocatione matricis, in debilitate virium, cum quis non potest cibum capere, præstantissimum est.

Weiter muß ich dir noch einen andern feinen weg/ Wacholderöl zu machen/ anzeigen/ dasselbige Oel wird aber nicht so krefftig/ als wie das/ so durch die vorige præparation bereitet wird.

Nim Wacholderbeeren/ die da zimblich alt seyn/ wol zerstossen/ sechs pfundt.

Weissen

Weissen Weinstein vnd gemein Saltz/ gleicher viele / wol zerstossen/ jedes ein halb pfundt / mit den Wacholderbeeren vermischet / vnd mit drey pfunden Cypprischen oder andern guten Terpentin zusammen incorporirt, geuß fünff vnd zwantzig pfundt Regenwassers drüber / vnd laß es in einem verdeckten Gefeß (jedoch täglich die Materi mit einem Spatel movirt) auff ein Monat lang macerirn/ vnd darnach per Vesicam, ut moris est, destillirt/ so bekompstu ein gar köstlich Oel/ in guter quantitet.

Kräfftige tugenden deß Wacholderwassers:

Das Wacholderwasser ist sehr subtil / hat eine besondere eröffnende treibende krafft / vnd sonderlich wann zu der destillation die Wacholderbeeren mit Wein infundirt worden seyn / so ists der Spirituum halben desto stercker vnd krefftiger durchdringend. Es schärffet Memoriam, wanns eingenommen wird / ergetzet vnd erquicket die Spiritus sämptlichen im Menschen / vnd præservirt vorm Schlage.

Weme Felle in den Augen wachsen / der tröpffe dieses Wassers in die Augen / das verzehrt vnd vertreibet die Felle / wie dann auch es eingetruncken/ das Gesicht scherffet vnd stercket.

Für den Husten vnd andere Schäden der Lungen vnd Brust/ hilfft diß Wasser gar wol / wann es offt innerlich genossen wird.

So ist es auch dem erkalten Magen gut / erwärmet vnd stercket denselbigen / verzehret allen bösen Schleim / so sich darinnen enthelt/ zertreibet die Bläste deß Magens/ vnd leget desselbigen Grimmen / vnd wendet sonsten alle vnfälle deß Magens / machet gute dawung.

Es dienet also innerlich gebrauchet denen wol / so mit der Lendenwehe vnd deß Harns verhinderung behafftet seyn/ sintemahl es die Lenden/ Nieren vñ Blasen/ vnd den Harngang gantz gewaltig reiniget/ vnd denselbigen hefftig treibet / derwegen es auch wider den Grieß / Sand vnd Stein / in Lenden/ Nieren vnd Blasen gut ist / denselbigen zertheilet vnd außführet.

Den erkalten Weibern ists wann sie es trincken/ gar gut/ fördert jhnen jhre zeit oder Blume / treibet die lebendige vnd todte Geburt / auch deß Kindes Bürdelein oder Afftergeburt auß / hierzu wirds mit gedestillirten Beyfußwasser eingenommen / so ists sonderlich bequem.

Wider das Bauchgrimmen/ vnd Bläste des Leibes vnd der Gedärme zu zertheilen/wirds nützlich eingenommen.

Auch ist es gar nützlich vnd dienstlich/zu allen Kranckheiten der Glieder die von kälte entstehen/das man solche damit Morgens/ Mittages/ vnd zu Nacht / wol reibe/ vnd jedes mahl von jhme selber trucknen lasse: Item/ für dz Podagra vnd reissen in den Glieder/ auch zu den erkalten/ verstarreten/ vnvermüglichen vnd erlämbten Gliedern/ sie sein gleich vom Schlag oder sonsten versehret / dieselbigē täglich drey oder vier mahl wol damit bericben/ vnd von sich selbst trucken lassen (oder man mag in diesem Wasser gantz linde Badschwämme oder Leininne tüchlein netzen / vnd vber solche Glieder legen) bringet sie wieder zu kresften vnd voriger Natürlicher wärme: trincke auch des Wassers ein par Löffel voll bißweilen ein/ lege dich darauff zu Bette / vnd decke dich wol zu / auff solche angezeigte arth in allem also procedirt/ ist auch ein præservatiff für die Gicht/reissen in den Gliedern/ Zipperlein/ wann man sich dessen besorget.

In Pestilentzzeit sol man / vmb sich für der gifftigen Lufft zu bewahren / dieses Wassers gebrauchen / so wol auch / wer mit der Pestilentz inficirt were/ oder sonst Gifft eingenommen hette/ der trincke dieses Wassers/ es lesset jhm kein Gifft nicht schaden.

So einer von gifftigen Thieren gebissen/ oder sonsten von schädlichen Vngeziefer verunreiniget were / der sol Wacholderwasser trincken / auch den Schaden damit wol erwaschen / so treibets vnd zeucht den Gifft auß/ vnd heilet die verletzung ohne schaden deß Menschen / also auch angeregter massen in allem gebrauch verfahren/ öffnet/ reiniget / vnd heilet vnsaubere Geschwere.

In Summa/ es ist zu den schwachheiten vnd gebrechen / so von kälte jhren vrsprung haben / allewege dienstlichen.

Spiritum Iuniperi zu bereiten/ ein feiner Modus, vnd sonderlicher gebrauch darbey vermeldet.

Nim ein par Stübichen Kannen voller reiner gelesener zeitiger Wacholderberen/ stosse sie in einem Mörser zu Mueß/ thu sie alßdann in einen reinen

reinen wolglasürten Thänern Hafen oder Topff/ geuß zwey Stübichen des alten Reinischen Weins/ oder sonstē gar guten Spannischen oder dergleichen köstlichen Wein/ den du nur haben kanst/ auff die gestossene Beere in dem Topffe/ darnach bedecke den Topff erstlich mit einem reinen Leininnen tüchlein/ vnd eine Thänern Stürtzen/ oder sonsten etwas daß sich gehebe darauff schleust/ darüber/ damit keine Lufft oder Dampff herauß gehen kan/ setze es an eine feine lawlichte warme stete/ vierzehen Tage lang/ vnd rühre es täglichen drey oder vier mahl wol vntereinander/ mit einem grossen Höltzernen Rührlöffel/ darnach destillir es (zuvor in einen Glasinnen Kolben gethan) per Alembicum im Balneo Maris/ gib achtung darauff/ daß du nur den Spiritum aufffahest/ vnd das nicht viel Phlegma mit herüber gehe/ so hastu einen gar köstlichen Wacholder Spiritū/ so man sonsten Wacholderwasser zu nennen pfleget/ das hebe in sonderheit auff. Die feuchtigkeit lasse von der Materia vollends abgehen/ auß der Remanentz so in dem Glaßkolben hinden bleibet/ mache ein Saltz/ gleich wie man des Wacholdersaltz zu machen pfleget/ vnd du in diesem Tractat dasselbige gelehret wirst. Solch Saltz dissolvire widerumb in den obgedachten Spiritum Juniperi/ vnd zeug per destillationem solchen Spiritum wiederumb ab/ das thu zwey oder dreymahl/ so hastu einen gar vberauß köstlichen Spiritum Iuniperi/ der da außbündig gut ist/ dessen kanstu auff ein mahl einen Löffel voll darinnen zwey oder drey Gran deß Salis Iuniperi oder Wacholdersaltzes zertreiben/ vnd ein par tröpfflein Wacholderöels getröpffet seyn/ einnehmen/ so wirstu eine wunderbare krefftige wirckung befinden/ ja viel gewaltiger denn du gleuben kanst/ vnd sonderlich in dem Außsatze offtmahls mit gebührlichen vmbstenden gebraucht/ es eine gahr treffliche Artzney ist/ wie dann auch Theoph. Paracelsus in Archidox. lib. 4. de Quinta essentia sagt vnd bezeuget/ als er schreibet.

Quinta essentia Iuniperi treibet den Außsatz auß/ vrsachen jhres grossen leuterns die sie im Blute hat/ nimpt also hin die gifftigkeit daß sie nicht merckliche ist/ darumb ist sie im ersten Grad.

Den jenigen so besessen oder sonst Bezäubert seind/ denselbigen sol man dieser Quintæ Essentiæ Iuniperi mit dem Wacholder Saltz vnd Oel vermischet/ in Sanct Johannis Kraut/ oder Hartaw Wasser täglichen zu

trincken

trincken geben / es wird ob Gott wil / ersprießlich erscheinen / wie solches dann die erfahrung offtmahls geben hat.

Ad Confortationem Memoriæ, das Gedechtniß zu stercken / ein schön Stücklein.

Nim frische Eyerdotter ein halb pfund schwer / grüne Camillenblumen / auch grünen Majoran fein klein zerschnitten / vnd Wacholderberen / jedes ein Hand voll / dieses alles in einem Mörser vndereinander gestossen / darnach mische darzu Zimmetrinden / Ingwer / langen Pfeffer / Muscatenblumen / Negelein / Muscatennüß / alles gepuluert / thu es in ein gut Kolbenglaß / vnd vber alle diese Materien geuß guten Malvasier / oder rectificirten Brandtwein / verstopffe das Glaß wol / das nichts darauß verriche / laß es biß in den dritten Tag stehen / darnach destillire es per Alembicum / vnd verwahre den herüber gedestillirten Spiritum gantz wol verwacht / biß zum gebrauch. Wiltu es nun nützen / so nim Baumwolle / netze sie in gedachten Spiritum / vnd bestreiche die Stirn / die Schlaffadern / vnd den Nacken wol darmit / auch es zu oberst auffm Häupte vberall wol hinein gerieben / vnd in die Nasenlöcher ein wenig genetzet / darnach halte das Häupt warm / sonderlich bey den Schlaffadern vnd Nacken / zu Nachts vnd Morgens. Wann du es nur viertzehen Tage wirst gebrauchet haben / so empfindestu der hülffe trefflich.

Man kan auch das gar starcke Wacholderwasser / oder den Spiritum Iuniperi gebrauchen / köstliche Aquas Vitæ (mit zusetzung anderer Specierum) darauß zu machen / wie ich dir dann hiermit eins vermelden will.

Aqua Vitæ.

Nim Muscatenblumen / Muscatennüß / Negelein / langen Pfeffer / Ingwer / Zitwer / Baldrian / jedes ein quintin.

Zimmetrinden / Cubeben / Cardemumlein / Galgant / eines jeglichen ein halb quintin.

Drey Mutternegelein.

Diese Stücke sämptlich zerbrochen vnd zerschnitten / vnd alles in ein Glaß gethan / ein Maß obgedachts gar starcken Wacholderwasser oder

Spiri-

Spiritum Iuniperi darüber gegossen / vnd wol zugestopfft / alßdann im warmen Balneo Maris digerirn lassen / biß sich das Wacholderwasser oder Spiritus Iuniperi röthlich ferbet / darnach öffne das Glaß / verbinde auch vier Gärstenkörner schwer guten Orientalischen Bisem / in ein weiß Seiden Tüchlein / so wol auch ein quintlein gutes frischen Bibergeils in ein sonderlichs Seidens Tüchlein gebunden / vnd ins Glaß in das geferbte Wacholderwasser oder Spiritũ Iuniperi gehenckt / auch zehen oder zwölff Blätlein gar dünne geschlagen Golt drein gethan / Item / weissen Zucker-Candi ein halb pfund / der muß in schlechtem Wacholderwasser / da noch Phlegma bey ist / resolvirt / vnd in diesen guten Spiritũ Iuniperi geschüttet werden / vnd also biß das man es gebrauchen wil / wol zugebunden behalten.

So du aber wilt / magstu das Wacholderwasser oder Spiritum Iuniperi / von den darein gethanen Speciebus abdestilliren / vnd hernach allererst die Goltblätlein vnd den resolvirten Zucker / darein thun / also hastu ein außbündig köstlich durchdringendes Aquam Vitæ.

Virtutes dieses Aquæ Vitæ.

Es stercket das Häupt / erwärmet den Magen / ist gut für Ohnmacht / vnd erfrewet die innerlichen Geister / wañ man seiner einen guten löffel voll einnimpt / auch den Schlaff / Nasenlöcher / vnd Pulß damit bestreichet.

Die Glieder / darinnen einer reissen hat / sol man mit diesem Aqua Vitæ bestreichen / vnd für der wärme wol einreiben / so geneset solcher Gebrechen.

Es dienet solchs Aqua Vitæ sonsten auch noch wider vielerley kranckheiten vnd fehle / die allhier zu weitleufftig zu beschreiben seind / doch ein verstendiger Medicus jhn zu rechtem hülfflichen gebrauch wol anordnen kan.

Vom Wacholder Saltz.

Man kan auch auß den Wacholderbeeren / so wol auch auß dem Wacholder Holtz ein durchdringendes scharffes Saltz machen vnd bereiten / auff folgende weise.

Modus præparandi Salis Iuniperi.

Nim Wacholderschoß mit den Beeren ein gut groß theil / nach gele-

genheit / daß du deß Saltzes viel bereiten wilt / lasse es wol dörre werden / alßdann zerschneide / oder zerbrich es klein / thu es in einen newen gantz vngenützten Toff / darein zuvor nie kein Wasser kommen ist / mit einer Stürtzen verdeckt / vnd wol verkleibet (oder lege es nur schlecht auff einen reinen Herd / vnd brenne es zu Aschen / man muß es aber gar sehr wol brennen / biß daß die Aschen gantz weißlicht werde / auß dieser Aschen mache mit lawlichtwarmen Wasser / oder da du es haben kanst / mit dem schlechten Wasser / so in der destillation ex Vesica mit dem Wacholderöl herüber gestiegen ist / eine Lauge / es muß aber also offt Wasser vber gegossen werden / biß das die Aschen gantz keine scherffe mehr in sich behelt / alßdann seud es ein / biß dir eine gar truckne Materia vnten auffm grundt bleibe / das ist ein Saltz oder Alcali. Solches nim vnd resolvire es in seinem eigenen Wasser / das ist in gedestillirten Wacholderwasser / filtrirs / vnd coagulirs wieder ein / solches solvirn, filtrirn, vnd coagulirn wiederhole so offt / biß das Saltz schön rein vnd weiß werde / wolte dir es aber nicht genug weiß werden / so calcinirs im Reverberir Ofen / so hastu ein gar köstlich / weiß / schön Saltz / nützlichen in vielen beschwerlichen Kranckheiten vnd Gebrechen zu gebrauchen.

Virtutes des Wacholder Saltzes:

Das Wacholder Saltz ist für den Schlag oder Gewalt Gottes / auch für den kleinen Schlag / Schlaffsucht / Freyß / hinfallende Sucht / Wassersucht / Gelbsucht / Podagra / vnd vielen andern Kranckheiten mehr / die von Flüssen kommen / nechst Göttlicher hülffe / ein fürtreffliches Præservativum / sonderlichen auff die weise genützet / das man neme den außgepressten Liquorem oder Safft / von einem pfunde Christwurtz / so man auch Elleborum Nigrum / oder schwartze Nießwurtzel nennet / vnd darunter den viertentheil Wacholder Saltzes / sampt einem halben Loth gestossener Negelein vermenget / vnd hiervon allewege die drey negsten Tage für dem newen Mond / drey Tage nach einander / vnd auch sonsten zu andern zeiten / wann sich etwan vbrige Flüsse ereigenen / frühe Morgens nüchtern allwege ein halb Löffel voll / wie es an sich selbst / oder aber in gutẽ süssen / oder sonsten Wein / Mäth / Bier / Suppen oder Brühelein zertreiben / einnehmen / vnd vngefehr vier oder fünff stunden darauff fasten : kan es einer der

bitterkeit

bitterkeit halben also nicht geniessen/ der mag so viel Honig darzu mischen/ vnd alßdann gebrauchen.

Für den Hirnschwindel/ oder so einem das Gehirn zergehen wolte/ auch für das sausen der Ohren/ vnd schwere Träume/ Jeem/ einen süssen Schlaff zu befördern/ soltu deß Wacholder Saltzes in Ochsenzungen-Blümlein gedestillirten Wasser zerlassen/ vnd darein genetzte Tüchlein auff das Häupt/ deßgleichen auff das Gehöre/ vnd an den Schlaff legen/ es hilfft negst Gott.

Weme das Miltz zu groß wird/ daß es jhn vber den Rücken herüber drucket/ vnd er in der linckē Seiten oder neben dem Magen grossen schmertzen befindet/ ja jhn biß ans Hertzgrüblein drücket/ daß der Athem wil aussen bleiben/ vnd am Leib hefftig abnimpt/ der gebrauche Wacholder Saltz/ das von den Wacholderschüßlein gemacht ist/ ein loth/ Bonenstrohe saltz ein quintin/ Tamariskenholtz saltz zwey loth/ wol vnter einander gerieben/ vnd täglich davon ein quintin in guten Firnen Wein getruncken.

Die Wassersucht wird auch gewaltig durch diß saltz außgetreiben/ täglichen fünff oder sechs gran schwer/ in gutem weissen Wein eingenommen.

Die Haut zu reinigen/ die Räudigkeit zu vertreiben/ vnd gifftige Maltzey zu heilen/ sol man das Wacholdersaltz/ sich per se an feuchter stete resolviren lassen/ vnd es vber streichen/ oder nur in Wasser zertreiben/ vnd sich damit waschen.

Für die contraction oder lähme der Hende vnd Füsse/ auß schwehren Melancholischen grimmen/ schrecken/ oder zorn/ täglichen in guten Wein getruncken/ hilfft es.

Für allerley Zäuberische einschüsse/ schäden vnd zustände/ sol man bey den zäuberischen empfangenen Gifften/ wo sich am Leibe schmertzen erzeigen/ dasselbige orth mit S. Johannis Oel schmieren/ vnd Wacholderbeeren zu einem Mueß gestossen/ oder wo sie dürre/ im Wasser gesotten/ darüber legen/ vnd auff vier vnd zwantzig stunden vngefehrlich/ drüber liegen lassen: vnd wo zäuberische Beulen auffwachsen/ so sol man Wacholder-Saltz/ vnd zwey mahl so schwer gebratene Zwibeln zusammen wol vnter einander stossen/ vnd auff ein Leinin tüchlein gestrichen/ vber den Schaden legen/ darneben sol auch der Patient/ von Wacholderbeeren/ Küenlein/

S. Johanniskraut/ oder Wolgemuth/ trincken/ so wird er gewiß mit Göttlicher hülffe wiederumb genesen.

In allerley Gifftigen Bissen / Stichen vnd Wunden/ von wütenden Hunden/ Schlangen/ Natern/ Scorpionen/ Spinnen vnd andern Thieren / auch Waffen / erfolgten Schäden / sol man dieselbigen Fehle / mit Wacholdersaltz in Essig vnd Wein zerrieben / wol waschen vnd reiben/ machet sie zu genesen krefftig / doch können vnd müssen ferner behörliche Pflaster/ den Schaden vollkömlich zu heilen/ auch angewendet werden.

Nun folgen allhier zwey schöne / fürtreffliche Experimenta / darzu neben andern Speciebus Wacholderholtz vnd Beeren gebrauchet / auch welche in ein Saltz / vnd dann künstlich in einen köstlichen Spiritum gebracht werden.

Ein gewaltig Remedium wider alle Gifft.

Nim Angelica/ Beerwurtz/ vnd Wacholderbeeren/ jedes gleich viel/ stosse es mit einander auffs beste als müglich / darnach nim Wacholderholtz/ brenne es zu Aschen/ lecke eine Lauge mit Wein dardurch/ diese außgeleckte Weinlauge geuß vber die gestossenen Materien / koche es/ daß es einem Mueß gleich werde / thu es hernach in eine Presse/ vnd presse den saft oder Liquorem darauß / diesen außgepresten Safft destillire per Alembicum / so bekömpstu ein köstlich Oel.

Usus & Virtutes.

Nützestu täglichen dieses öels/ deß Morgens frühe nüchtern / vngefehr einer Haselnußschale voll / so verwarets dich die zeit deines lebens für den Pestilentzischen Fiebern / treibet hinweg alle tödtliche Flüsse / welche vom Gehirn auffs Hertz fallen / vnd der Mensch dardurch irre vnd sinloß im Häupt wird/ daß er gleich wie in Ohnmacht hinziehen wil.

Begehrstu aber diese Medicin nach lehre Herrn Doctoris Philippi Theophrasti Paracelsi / höher zu suchen / vnd viel subtiler zu machen. So coagulire gedachtes Oleum auff der wärme ein / so findestu ein Alcali

oder

oder Saltz/das resolvire widerumb/vnd destillirs auch per Alembicum, so bekompstu einen durchdringenden Spiritum/den du wegen seiner scherffe vnd grawsamen Fewrigkeit/alleine für sich selbst nicht gebrauchen kanst/ sondern du must dessen eine Haselnuß voll/ vnter einen Löffel voll Essig vermischen/vnd also nützen/ daß bringet das Humidum Radicale wieder in rechte substantz/dardurch der Mensch zu höchster gesundheit gereichet/ verzehret allen Gifft/er habe gleich seinen vrsprung wo von er wolle.

Ein köstlich Remedium wider den Reissenden Stein.

Nim Nesseln sampt der Wurtzel eine grosse Bürde oder zwo voll/ laß sie wol dörren/ darnach zu Aschen gebrandt/ durch die Asche lecke mit Wein eine Lauge/die behalt biß auff weitern bericht.

Darnach nim Saltz vnd Allaun/ jedes ein pfundt/ Salpeter zwey pfundt/ diese stücke durch einander gar wol zerstossen/ in einen Topff gethan/vnd in einen Töpfferofen gesetzet/ darinnen laß es wol brennen/darnach nim die Materi auß dem Topffe/ zerstosse sie widerumb gar klein/vnd geuß obgedachte Weinlauge auff das Pulver/vnd es eine nacht also stehen lassen/vnd alßdann durchgelecket in einen Waldenburgischen Krug/oder ander dergleichen starck Gefeß gethan/die Phlegma per Alembicum abgezogen/darnach ein coagulirt/so hastu ein Saltz/das resolvire/so wirds wie ein Oel/schön als ein Golt/aber wegen seiner scherffe/ kan man es nicht einnehmen.

Nun nim frische Wacholderbeeren/vnd frische Pfirsingkern/ zerstosse sie zusammen vermischet/ auffs aller kleineste vnd beste als nur immer seyn kan/drucke den Safft durch eine Presse herauß/nun vnter einen Löffel voll dieses außgepresten Saffts/mische des resolvirten Oels eine Haselnußschale voll/vnd nüchtern getruncken/hernach drey stunden darauff gefastet/ das zerbricht den Reissenden Stein ohne alle wehetage oder schmertzen.

Wiltu es aber noch krefftiger vnd stercker haben so nim des Saffts von den Wacholderbeeren vnd Pfirsingkern/ vnd obgemeltes Oel gleich viel zusammen vermischet/vnd per Alembicum destillirt/ dasselbige hernach ein coagulirt/vnd wiederumb resolvirt/alßdann nütze es in Weinessig.

Eine köstliche Artzney zu bereiten / welche in jhrem ordentlichen gebrauch / als ein besonder fürtrefflichs experiment / wider den Schlag / hinderung der Sprach / vnd verlierung derselbigen dienet / vnd negst Gott für solchen Kranckheiten gewaltig præserviret.

Nim Zimmetrinden vnd Galgant / jedes vier loth / Kaulbärschen steine / vnd Gelbe Senffkörner / jeglichs ein loth.

Pulvis Electuarij de Gemmis, vnd Pulvis Diacastorij (diese beyde Pulver findet man bereit / in wol bestelten Apotheken) eines jedern drey quintin.

Gutes Zimmet Saffrans ein halb loth.

Außerlesene / reine / der edelen Salvey Blätter / vnd dann Lavendel / jedes ein halb loth.

Ein jegliches insonderheit auffs kleineste pulverisirt / vnd zusammen mit zwölff lothen guter frischer Wacholderberen (die fein rein gewaschen / gestossen / vnd von jhren Schalen vnd Hülsen / vnd den Kern gereinigt seyn) vermenget / in einen grossen Glaßkolben gethan / darüber guten wol rectificirten / oder von seiner wässerigen Phlegma geschiedenen Brandtwein oder Spiritum vini / drey Maß gegossen / den Glaßkolben wol hefftig vermachet / also an die Sonnen oder auff einen warmen Ofen / oder wol in ein gelind lawlich warmes Balneum gesetzet / allda vier Wochen stehen lassen / doch täglich offt vnd wol vmbgerühret / so extrahirt der rectificirte Brandtwein / oder Spiritus vini die subtilste Essentiam / auß den Speciebus / vnd ferbet sich.

Nun öffne den Glaßkolben / vnd geuß den geferbten Brandtwein oder Spiritum vini von den Speciebus ab / in einen andern reinen Glaßkolben / vnd destillir im Balneo per Alembicum / fein gelindiglich den Spiritum vini herüber / verwahre die Fugen der Gefeß gar wol / damit in der destillation der Spiritus nicht verrieche / dann es gar subtil ist / vnd der gedachten simplicium vnd specierum halben / noch viel krafft vnd Tugend mit sich führet / so bleibt dir die Essentia der Specierũ Honigs dicke gleich / vnten in fundo deß Glaßkolbens liegen / diese Essentiam behalte in einem

reinen

reinen Gläßlein/ so wol auch den herüber gedestillirten Spiritum vini/ ein jedes besonder wol vermacht.

Die Species oder Materien/ davon der rectificirte Brandtwein oder Spiritus vini erstlich die Essentiam extrahirt oder außgezogen hat/ vnd im ersten Glaßkolben liegen blieben ist/ destillir per Vesicam auffs sterckeste/ den Spiritum so du bekömpst den schütte zu den vorigen behaltenen Spiritu vini/ vnd behalte ihn mit einander zum gebrauch.

Die in der Vesica hinden verbliebene feces truckne wol/ alßdann comburirt/ in eine Aschen gebracht/ darauß mit reinem filtrirten Regenwasser die schärffe gezogen/ zum Saltz oder Alcali eingesotten/ es schön weiß gemachet/ vnd alle in obgesagtem Spiritu vini auffgelöset.

Gebrauch:

Alle Morgen soltu einen guten Löffel voll/ dieses/ mit dem Saltze der Specierum gestereckten Spiritus vini/ darinnen ein par Messerspitzen voll der extrahirten essentz/ zertrieben/ einnehmen: wolte es dir aber allein zu starck seyn/ so kanstu es mit ein wenig gedestillirten Zimmetrindenwasser/ Lavendelwasser/ Lindenblühwasser/ Stechasblümleinwasser/ Bethonien/ Salvey/ Isop/ oder Rautenwasser/ welches deiner complexion/ vnd nach gelegenheit des Gebrechens dir am dienstlichsten ist/ vnd du auch haben kanst/ vermischen vnd temperirn, oder so du wilt/ magstu es mit einem schnitt geröster Semmel geniessen/ so bistu negst Göttlicher hülffe/ allwege zum wenigsten vier vnd zwantzig stunden/ für den vorngemelten Kranckheiten sicher.

Ein gahr gewisses wol experimentirtes Antidotum, oder außbündige Artzney/ welche nicht allein für der Pestilentzischen inficirung/ vnd andere besorgung deß Gifftes/ sich zu præserviren dienet/ sondern auch wann einer allbereit mit der Pestilentz behafftet/ oder einem mit Gifft vergeben/ oder dergleichen mit Gifft inficirt were/ er negst Gott hierdurch sich gentzlich davon curiren vnd genesen kan.

Nim Wurtzeln von Roßhueff/ so sonst Pestilentzwurtzel genandt/ zwey loth.

Alandt-

Alandtwurtz / Meisterwurtz / Eytternesselwurtz / Schwalbenwurtz / Diptamwurtz / Eibischwurtz / Kellershalßwurtz / einer jeglichen ein loth.

Baldrianwurtz / Aronwurtz / Tormentilwurtz / Entianwurtz / weiß Diptamwurtz / Osterlucey / Angelicawurtz / Zitwer / von jederer ein halb loth.

Diese wurtzeln müssen nicht alt vnd verlegen / sondern alle fein frisch seyn (daneben were es auch gut / daß ein jedere Wurtzel / in jhrer rechten gebührlichen zeit / vnd besten exaltation gegraben) alßdann von jhren Fasen vnd anderer vnreinigkeit gereiniget / auffgehenget / vnd am schatten in der Luft / vnd nicht an der Sonnen getreuget werden / darnach schneide sie sämpthlich auffs allerdünneste fein klein / in einen Glaßkolben gethan / gar guts vnd rectificirtes vnd hoch gradirtes Spiritus Vini & Iuniperis ein Maß darüber gegossen / den glaßkolben wol feste verlutirt / vnd an die Sonne oder warme stedte gesetzet / etzliche Tage also stehen lassen / daß der Spiritus Iuniperi auß den Wurtzeln jhre essentiam außziehe / wañ das geschehen / öffne den Glaßkolben / vnd must in einen andern Glaßkolben den Spiritum Iuniperi / darin die extraction der Wurtzeln ist / abgiessen / jhn darnach Balneum setzen / vnd per Alembicum den Spiritum abgedestillirt / so bleibet das extractum in fundo vasis / das behalte sonderlich verwahret.

Ferner soltu haben die kreuter Bethonicæ / vnd Knoblauchskraut / oder angeregter gestalt gegraben vnd getrucknet / davon nim die Blätter / vnd Cretensisblätter / jeglicher ein loth / die mustu auch in einen Glaßkolben schütten / den newlich abgezogenen Spiritum Iuniperi drüber giessen / auff die weise wie mit den Wurtzeln geschehen / auch extrahiren lassen / ferner mit abgiessen vnd scheidung des Spiritus Iuniperi vom extracto vnd verwahrung dessen gebäret wie zuvor geschehen.

Weiter so pulverisir Kranänglein ein halb loth / vnd so viel Liebstöckel Sahmen darzu gemenget / deßgleichen ein loth Ammeissen Eyer / vnd oder angeregter gestalt auch Quintæ essentiæ extractionem darauß gemacht. Den davon Separirten Spiritum Iuniperi, welcher der öfftern destillation halben viel subtiler vnd krefftiger worden / behalte wol vermacht / aber die obgemelten extracta permisceire fein fleissig zusammen / vnd bewahre es biß zu weiterer arbeit.

Nun solt alle die Remanentzen der Wurtzeln / Blätter / vnd der an-

dern

dern Materien / gar starck per Vesicam oder Alembicum herüber destilliren / den Spiritum den du bekompst (welcher auch gar krefftig ist) schütte zu dem vorigen Spiritu Iuniperi / der so offt in der extraction vnd destillation gebraucht worden / verwahre jhn (darmit er seiner subtiligkeit halben nicht verrieche / dieweil er gar spiritualisch vnd starcker Fewriger außtreibender krafft ist) gar feste vermachet / alle die feces so dahinden geblieben / fein reiniglich zu Aschen gebrandt / darauß sol man das Saltz extrahiren / vnd schön weiß machen / wie gebreuchlich: Solch Saltz ist gahr grosser tugendt: incorporirs in die vorgesagte extracta.

Jetzt nim sechs loth des Electuarij Iuniperi / welches dergestalt bereitet ist / gleich es hievorn am 436. Blatt zu præpariren beschrieben / darunter vermenge die gesagten mit jhrem Saltze incorporirten extracta, vnd zwey scrupel deß allerbesten gedestillirten wol rectificirten Agtstein: oder Bornsteindels / agitirs starck mit einem Spätlein / damit sichs wol vnter einander gebe / so hastu ein außbündiges fürtreffliches Antidotum, das behalte in einem Silbern / Zinnern / Steinern / oder Helffenbeinen reinen Büchßlein / biß du es bedarfst.

Gebrauch:

Præservativè gebrauch dich dieses Antidoti / täglichen auff drey oder vier Erbsen groß / wie es an jhm selbsten ist / oder in einer Brühe / gedestillirtem Zimmetwasser / oder dergleichen andern Krafftwassern / oder in starcken Wein zertrieben.

Curativè ist sein gebrauch ein halb quintin / oder zween scrupel / auffs höhest ein quintin / in einem guten starcken Wein / oder guten krefftigen Weinessig wol warm gemachet (nach gelegenheit das einem die Peste anstösset / oder sonsten er die vergifftung fühlet / ists mit hitz / in Weinessig / ists mit kälte / im Wein) eingenommen.

Aber am allerkrefftigsten ists / so man den behaltenen Spiritum Iuniperi / welcher noch viel tugendt von den eingelegten simplicibus in sich behalten / nach deme zuvor / des allerbesten Venedischen Theriacks vierzehen loth / Deß aufferlesensten rothen Myrrhen sechs loth / Vnd zwey loth gerechter Terræ Sigillatæ / in ein rein Glaß gethan / vber diese Species

schüttet / wol vermacht eine Wochen lang / an der Sonnen stehen lassen / vnd auff vorn erzehlte weise die krafft darauß extrahiren lesset / alßdann in ein ander Glaß abgegossen / vnd zum Gebrauch auffhebet / auffm notfall aber davon ein Löffelein voll nimpt / deß offtgedachten Antidoti in vorngesagte dosi / darinnen zeitreibet / mit einem Trincklein gemeinen Wein / Melissen / oder Majoranwasser vermischet / also eintrincket vnd darauff schwitzet.

Diese Artzney widerstehet vnd treibet den Gifft gewaltig auß / ist eine rechte Schutzwehre gegen dessen beschedigung vnd verletzung / auch wan dardurch das Geblüthe gar sehr gereiniget / vnd die lebendigen kräffte gestercket / mag diese Artzney frey sicher ohne einigen schaden nützen.

TRA-